

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich und wird Nachmittags 4 Uhr aus gegeben.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Su beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Querstraße Nr. 8).

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!

Insertionsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Den erhöhten Anforderungen, die in der jetzigen Zeit an die größern politischen Blätter Deutschlands gestellt werden, sucht die Deutsche Allgemeine Zeitung in jeder Weise zu entsprechen. Sie hat zahlreiche und zuverlässige eigene Correspondenten an allen Hauptpunkten Europas. Ihre Leitartikel suchen den Leser über die politischen Angelegenheiten zu unterrichten und zugleich die Aufgabe der unabhängigen patriotischen Presse nach Kräften zu erfüllen. Den sächsischen Angelegenheiten wird in Leitartikeln und Correspondenzen große Aufmerksamkeit gewidmet. Wichtige Nachrichten, auch die Börsencurse von London, Paris, Wien, Berlin u., erhält die Zeitung durch telegraphische Depeschen. Die Interessen des Handels und der Industrie finden sorgfältige Beachtung. Ein Feuilleton gibt zahlreiche Originalmittheilungen und kurze Notizen über Theater, Kunst, Literatur u. s. w.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung erscheint, mit Ausnahme des Montags, täglich in einem ganzen Bogen. Das vierteljährliche Abonnement beträgt 1 Thlr. 15 Ngr. Inserate finden durch die Zeitung die weiteste Verbreitung und werden mit 2 Ngr. für den Raum einer Zeile berechnet.

Bestellungen auf das mit dem 1. October beginnende neue Abonnement werden von allen Postämtern des In- und Auslandes, in Leipzig von der Expedition der Zeitung angenommen und baldigst erbeten.

Die Möglichkeit eines Pierce'schen coup d'état.

Paris, 19. Sept. Der letzte Steamer aus Newyork brachte unter Andern die Nachricht, daß Hr. Pierce und seine Camarilla in Washington nicht übel Lust haben, falls das Repräsentantenhaus sich nicht ihren Wünschen fügt, die in den Vereinigten Staaten bisher unbekannt Politik der Staatsstreicherercitien einzuführen. Indem wir diese Nachricht lasen, drängte sich uns unwillkürlich die Frage auf, ob die nordamerikanische Constitution in der That solche Plane denkbar erscheinen läßt und inwiefern die Mittheilungen der Washington Union damit im Zusammenhange stehen mögen? Die Frage ist nicht etwa absurd, wie die folgende Skizze darthun wird.

Wie bekannt, besteht die amerikanische Armee aus 10,000 Mann und hat keinen andern Zweck, als zum Schus der Grenzen gegen die Indianer im Westen zu dienen. Die Soldaten werden für den regelmäßigen Militärdienst angeworben, zu dem sowohl Eingeborene als Ausländer zulässig sind; sie werden auf sechs Jahre engagirt und haben 14 Tage Urlaub im Jahre. Der Cavalerist erhält 8, der Infanterist 6 Doll. per Monat, und die Disciplin ist sehr streng. Desertionen werden mit einer eisernen Kugel am Fuße, Strafarbeit und Ruthenstreichen auf dem Rücken gebüßt; in Wiederholungsfällen findet Verdoppelung der Fiebe und Fortsjagung statt. Der Soldat kann höchstens bis zum Feldwebel avanciren, da die Offiziere, für die eine besondere Schule in Westpoint besteht, von der Regierung ernannt werden. Während des letzten Kriegs gegen Mexico war den freiwilligen Truppen indessen gestattet worden, in Folge eingetretenen Mangels sich ihre Offiziere selbst zu wählen. In Friedenszeiten sind die Offiziere der Unionsarmee auf den sogenannten Military Posts stationirt, wo sie die angeworbenen Truppen einzuerercitiren haben. Diese militärischen Posten, 54 an der Zahl, befinden sich an den Küsten des Mexicanischen Golfs und die Grenzen der westlichen Staaten entlang, wo sie den canadischen und Indianerterritorien gegenüber, in kleine, einsame Forts vertheilt, die Häfen und schiffbaren Flüsse beschügen. Der Dienst in diesen Gegenden, wo nur Wildnisse, aber keine Städte und Dörfer, ja nicht einmal Häuser angetroffen werden, ist äußerst anstrengend; er begünstigt Desertionen, die sehr häufig vorkommen, und hindert die Ausbildung des militärischen Geistes im europäischen Sinne. Es wird Niemandem einfallen, in einem solchen Kriegskörper ein taugliches Mittel zur Verlesung irgendeiner Verfassung zu erblicken. Das Organ des Hrn. Pierce spricht auch von dieser Armee nicht. Sein Augenmerk ist die Miliz.

Der Artikel 2 der „Proceedings in the old Congress“ verordnet: „Da eine gut regulirte Miliz zu der Sicherheit eines freien Staats nothwendig ist, so soll das Recht des Volks, Waffen zu haben und zu tragen, nicht beschränkt werden.“ Auf Grundlage dieses Artikels hat sich die Institution der Milizen in den Vereinigten Staaten in dem größten Maßstabe entwickelt. Jede Stadt besitzt ihre organisirten Regimenter, und man kann sagen, daß es keinen waffenfähigen Bürger in der Union gibt, der nicht dem einen oder andern derselben angehörte. Die Organisation dieser Milizen ist vollständig willkürlich, wie schon ihre äußere Erscheinung kundgibt. Man findet unter ihnen Regimenter jeder Größe und Uniform, indem es bloß auf den Willen von drei oder mehr Individuen ankommt, sich als einen militärischen Körper zu constituiren und was immer für eine Kleidung oder Waffe zu tragen. Wer in Newyork an einem öffentlichen Festtage, z. B. am Geburtstage Washington's, ausgeht, wird sehr überrascht sein, auf den Straßen und Plätzen der Stadt Franzosen, Desterreicher, Preussen, Hessen, kurz, allen Truppengattungen und Nationalitäten der Welt in ihren militärischen Costümen zu begegnen. Dst sind es nur zehn Mann,

wie die schwarzen Todtenkopfhufaren aus den Freiheitskriegen, die mit der kriegerischen Miene eines großen Regiments an uns vorüberziehen. Wie die Organisation, so sind auch die Reglements und Waffenübungen der Milizen willkürlich; doch hat sich in Beziehung auf erstere eine mehr gemeinsame Regel festgestellt, während sich das Abhalten der letztern nach der Convenienz der Mitglieder richtet. Ein Obercommando verbindet die verschiedenen Truppentheile nicht; sie folgen ihren Führern und bewegen sich nach dem Herkommen. Ebenso gibt es, außer innerhalb der einzelnen Abtheilungen, keine militärische Hierarchie, so sehr die Amerikaner es lieben, überall ihre militärischen Titel anzuhängen. So unscheinbar und klein nun diese Macht der Milizen im Frieden erscheint, so außerordentlich groß wird ihre Bedeutung im Kriege, besonders im Bürgerkriege. Da es kein Gesetz gibt, welches ihre Verwendung und Thätigkeit ordnet, so ist dieselbe rein ihrem eigenen Ermessen und Impuls überlassen, und es wird daher nur der persönliche Geist und Drang der Umstände darüber entscheiden, ob ein Corps zu den Waffen greift oder nicht. Eine republikanischgesinnte Miliz z. B. wird einem Aufruf, nach Kansas gegen die Sklavenpartei zu ziehen, kein Gehör schenken, während die Abolitionistenfeinde im Süden sich nicht lange darum bitten lassen werden. Das Organ des Hrn. Pierce hat mit einem solchen Aufruf bereits gedroht und ein newyorker Blatt ihm bloß erwidert, daß er es wagen soll. Es fragt sich, ob die amerikanische Verfassung dem Präsidenten das Recht dazu gibt.

Wir finden in der Constitution der Vereinigten Staaten einen Passus, welcher die Frage wenigstens zweifelhaft läßt. Am Schlusse der Section 10, Artikel 1 der Verfassung heißt es: „Kein Staat soll ohne Einwilligung des Congresses... in Friedenszeit Truppen oder Kriegsschiffe halten, irgendein Verständniß oder Abkommen mit einem andern Staat oder mit einer fremden Macht treffen oder Krieg beginnen, außer wenn er wirklich überfallen oder die Gefahr so drohend ist, daß sie keinen Ausschub gestattet.“ Ohne diesen Worten eine gezwungene Auslegung zu geben, sagen sie bestimmt zweierlei: 1) daß Einzelstaaten in Ausnahmefällen Verbindungen zu militärischen Zwecken eingehen können, und 2) daß diese Ausnahmen darin bestehen, daß ein wirklicher Ueberfall oder eine drohende Gefahr vorhanden ist. Es ist nicht gesagt, daß der Ueberfall oder die Gefahr von einer auswärtigen Macht herrühren muß, und es ist zugleich ausgedrückt, daß der angegriffene Staat sich mit einer fremden Macht verbinden darf. Man braucht nicht viel Scharfsinn, um die Anwendbarkeit dieser Bestimmungen auf die gegenwärtige Lage von Kansas einzusehen. Der Ueberfall dieses Staats hat nicht einmal, sondern mehrmals stattgefunden, und die Gefahr, in der sich Leben und Eigenthum der Einwohner befinden, kann kaum größer sein. Das Recht, ja die Pflicht der Behörden, in dem von dem Artikel bezeichneten Wege vorzugehen, ist also gegeben. Freilich besteht im Augenblick keine geordnete Gewalt in dem Staat; aber eben dieser Mangel fodert die präsidentielle Parteinarahme und Autorität heraus. Hr. Pierce hat fortwährend gegen die Bildung einer republikanischen Majorität durch administrative Gewaltmaßregeln intrigirt; die Scala derselben ist jetzt erschöpft, und da er bisher nicht zur Verantwortung gezogen worden ist, so dürfte ihm der letzte noch übriggebliebene Schritt nicht gewagt scheinen. Der Senat steht in allen Fällen mit ihm, das Repräsentantenhaus verfügt nur über sechs Stimmen Majorität, und die Verfassung hat diesen Fall nicht vorgesehen. Dem willkürlichsten Act läßt sich ein legales Kleid anziehen, und die Blätter bringen täglich Aufrufe für Kansas. Sollte, was jedem Bürger der Union erlaubt ist, dem Präsidenten allein verboten sein? Unmöglich. Und was läßt sich nicht im Namen der Ordnung, der Rettung der Union u. entschuldigen, falls wirklich Ungeheuerlichkeiten vorkommen? Wenn Pierce wirklich den Muth hat, die Milizen des Südens aufzurufen,

so wird es nur von seiner Geschicklichkeit im Erfolge abhängen, ob derselbe zu einem fait accompli führt, dem sich das Phlegma des Nordens nolens volens unterwirft.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 21. Sept. Das Correspondenz-Bureau schreibt: „In Bezug auf das bairische Memorandum wegen Abänderung der Grundlagen, auf welchen die Beschlüsse der Zollvereinsregierungen zustande kommen, ist bereits erwähnt worden, daß Preußen keine Abänderung für zulässig erachtet, welche die Grundgesetze des Zollvereins alteriren würde. Wie von Seiten unserer Regierung den Vereinsstaaten dargelegt worden ist, sind hierunter die die Verfassung des Vereins bildenden Verträge und die zu deren Ausführung vereinbarten Gesetze und organischen Einrichtungen zu verstehen. Die letztern bestehen aus dem Zollgesetz, der Zollordnung, den Grundsätzen des Zollstrafgesetzes, dem Zolltarif, der Uebereinkunft wegen Besteuerung des Rübenzuckers, der Uebereinkunft wegen Erhebung und Controlirung der Uebergangssteuern und die Vereinbarungen wegen der Zollorganisation und der Waarfsummen. Eine Abänderung dieser Gesetze von Majoritätsbeschlüssen abhängig zu machen, streitet entschieden gegen den Geist und Zweck des Vereins, und ist die Unzulässigkeit einer solchen Festsetzung deshalb auch neuerdings von unserer Regierung behauptet worden. Selbst die vielfach gewünschte Beseitigung der Unanimität bei den Tarifrevisionen wird von Preußen nicht für zuträglich gehalten, und zwar schon aus dem rein praktischen Gesichtspunkte, weil die Unterscheidung zwischen den wesentlichen Grundzügen und den nicht wesentlichen Bestandtheilen bei dem Zolltarif, auf welchen es doch gerade ankommt, ganz unmöglich ist. Eine preussische Denkschrift bemerkt in Bezug auf diesen Vorschlag: „Es kann für Das, was wesentlich, und Das, was unwesentlich ist, weder aus der Höhe der Zollsätze noch aus der Bedeutung der einzelnen im Tarif genannten Gegenstände ein Kriterium hergenommen werden, da ein Artikel, bei dessen Tarification die Mehrzahl der Vereinsregierungen ein nur untergeordnetes Interesse hat, für eine oder einige derselben von großer Wichtigkeit sein kann, und da ferner offenbar damit nichts gewonnen würde, wenn für die Tarification ganz unerheblicher Objecte die Unanimität ausgeschlossen werden sollte.“ Hiermit hat unsere Regierung den Standpunkt deutlich genug bezeichnet, welche sie den bairischen Wünschen gegenüber einzunehmen entschlossen ist.“

— Aus Koblenz vom 17. Sept. wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: „Nicht wenig hat hier in militärischen Kreisen die vorgestern hier eingetroffene Ordre überrascht, daß nicht, wie früher bestimmt gewesen, die Ersatzmannschaften für die mit Ende dieses Monats zur Kriegreserve entlassenen ausgebildeten Leute der Infanterieregimenter erst mit dem 1. April k. J., sondern jetzt schon sogleich mit dem 1. Oct. d. J. sollen eingezogen werden, und zwar so viele, daß sämtliche Infanterieregimenter statt der gewöhnlichen Friedensstärke von 500 und einigen 60 Mann per Bataillon auf die Garbestärke von 600 und einige 60 Mann das Bataillon sollen erhöht werden. Für das jetzt hier stattfindende Belagerungsmanöver sind die sämtlichen Kosten auf einige 30,000 Thlr. festgesetzt worden.“

Auch der Königsberger Hartung'schen Zeitung schreibt man aus Königsberg vom 18. Sept.: „Infolge eines ganz neuerdings hier eingegangenen Rescripts des königlichen Kriegsministeriums soll die Entlassung der Reservemannschaften der hier garnisonirenden beiden Infanterieregimenter (1. und 3. Regiment), welche am 20. Sept. erfolgen sollte, bis auf Weiteres beanstandet werden.“ (Andere Nachrichten wollen das für 1857 bevorstehende Königsmanöver als Grund des Mitgetheilten bezeichnen.)

— Den Hamburger Nachrichten schreibt man aus Berlin vom 17. Sept.: „Im Königsstädtischen Theater waren gestern zwei Offiziere die Veranlassung eines Skandals, der in folgender Weise mitgetheilt wird. Man gab (zum vierundsechzigsten male) Kalisch's «Actienbudiker». In einer Prosceniumsloge saßen zwei Offiziere, die schon während der ganzen Vorstellung sich in ziemlich störender Weise benommen hatten; endlich vergaßen sie sich so weit, daß sie, während Hr. Helmerding in der Rolle des Budikers im dritten Act ein Couplet vortrug, einen Hut auf die Bühne warfen. Der Komiker unterbrach seinen Vortrag, der Vorhang fiel, und Hr. Helmerding erschien vor demselben mit der Anzeige, daß bei derartigen Störungen die Mitglieder nicht weiter spielen könnten. Das Publicum wurde laut und forderte die Entfernung der Störer; durch die Intervention der anwesenden Polizeibeamten wurde diese auch sodann herbeigeführt. Der Vorhang ging unter dem Beifall der Anwesenden wieder in die Höhe, und die Vorstellung wurde zu Ende geführt. Was das Attentat des Lieutenants v. Bredow betrifft (Nr. 215), so heißt es in der Gerichts-Zeitung, daß der Vater des verwundeten Knaben selbst ein Begnadigungsgesuch bei dem König eingereicht habe, nachdem der Offizier unmittelbar nach vollbrachter That um Entschuldigung gebeten hatte. Es heißt indessen, daß die Untersuchung ihren Fortgang nehmen werde.“

Ähnliches berichtet man der Kölnischen Zeitung aus Magdeburg vom 12. Sept. Man schreibt ihr: „Ruhestörungen, welche kürzlich in unserm Livoli- (Sommer-) Theater vorkamen, indem eine Anzahl Militärpersonen ihren Unwillen gegen einen Sänger so stark zu erkennen gaben, daß dadurch die Vorstellung unterbrochen wurde, worauf denn das wegen der Unterbrechung aufgebrachte Publicum wieder das Militär in und (nach Beendigung des Stückes) vor dem Theatergebäude insultirte, haben Veranlassung gegeben, daß den Militärpersonen der Besuch des Livolitheaters in dieser Sai-

son nicht mehr gestattet ist, resp. den Offizieren der Wunsch und die Erwartung ausgedrückt wurde, sich des Besuchs zu enthalten.“

Baiern. **Δ Aus Baiern**, 19. Sept. Frhr. v. Clofen, bekannt als liberales Mitglied der bairischen Ständeversammlungen seit Besetzen der Verfassung und aus dem Jahre 1848 als Vertrauensmann beim Bundestage und als Bevollmächtigter Baierns bei der Centralgewalt, ist in der verflohenen Nacht dahier gestorben. Seine Wirksamkeit als Abgeordneter hatte ihm unter den frühern Regierungen mancherlei Verfolgung zugezogen, denen er durch Verzichtung auf Stellung und Gehalt nur theilweise sich entziehen konnte. Die gegenwärtige Kammer verliert an ihm eines ihrer intelligentesten Mitglieder, das Land einen treuen und eifrigen Vertreter seiner Interessen. Frhr. v. Clofen war nie verheirathet, und mit ihm erlischt eine der ältesten Adelsfamilien Baierns. — Der Bau einer protestantischen Kirche in Passau, für den schon mehr Generalversammlungen des Gustav-Adolf-Vereins nicht unerhebliche Beiträge bewilligt hatten, soll endlich demnächst in Angriff genommen und möglichst rasch hinausgeführt werden, einem Bedürfnis Abhilfe bringend, das schon vor zwei Decennien als ein dringendes anerkannt worden war. Gerüchte wollen auch von dem Bau einer zweiten evangelischen Kirche in München wissen, da die einzige jetzt daselbst bestehende einer Gemeinde von mehr als 15,000 Seelen nur nothdürftig zu genügen vermag und, an dem einen Ende der weit ausgebreiteten Stadt gelegen, bei den entfernter Wohnenden, namentlich auch der Schule wegen, schon tausendfältige Klagen hervorgerufen hat.

Baden. Karlsruhe, 20. Sept. Der Großherzog hat das Fest seiner Vermählung durch Amnestie- und Gnadenacte verherrlicht. Mittels eines Generalpardons wurden nämlich allen Deserteuren, welche sich keines weitern Vergehens schuldig gemacht, auch wenn sie an den politischen Verirrungen der letzten Jahre theilgenommen, aber nicht zu deren Leitern gehört haben, die straffreie Rückkehr in das Vaterland zugesichert. Nicht minder wurden allen Denjenigen, welche sich früher gestellt und dormalen eine Strafsapitulation zu dienen haben, diese sammt der von ihnen verwirkten Geldstrafe, soweit sie noch nicht eingezogen, nachgelassen. Außerdem wurden 15 Sträflingen der Strafcompagnie, einem aus dem Arbeitshaus und 13 Züchtlingen (darunter sämtliche noch verhaftete politische Verbrecher) die Pforten des Kerkers geöffnet, während vier weiteren, welche wegen militärischer Verbrechen zu lebenslänglichem, beziehungsweise 20jährigem Zuchthause verurtheilt sind, die Auswanderung nach Amerika gestattet ist. Endlich wurden die Truppencommandanten ermächtigt, die verwirkten Arreststrafen allen denjenigen Soldaten, welche sich dieser Begünstigung nicht unwerth gezeigt, nachzulassen.

Großherzogthum Hessen. Aus dem Großherzogthum Hessen, 9. Sept. Es ist eine Reihe von Erlassen unlängst von unserm Oberconsistorium ergangen. Ein solcher ordnet für die Standes- und resp. Patronatsherren wieder das Trauergeläute „ganz in derselben Art und Weise, wie es vor 1848 stattfand“, an; ein anderer Erlaß verpflichtet, damit nur „geeignete“ Predigten in Gebrauch kommen, die Geistlichen bei Einführung neuer Sammlungen zur vorherigen berichtlichen Vorlage. Allgemein glaubt man, daß es der höchsten kirchlichen Behörde hierbei vorzüglich um die Beseitigung der rationalistischen Predigtansammlungen zu thun ist. Endlich wird in einem dritten Erlaß den Geistlichen anempfohlen, es bei den Kreisämtern zur Anzeige zu bringen, falls von Bürgermeistern die Erlaubnis zu Feldarbeiten am Sonntag „ohne genügende, wirklich dringende Veranlassung“ erteilt werde. (Voss, 3.)

Worms, 18. Sept. Soeben haben wir aus sicherster Quelle vernommen, daß die Genehmigung großherzoglichen Ministeriums des Innern für die projectirte Errichtung eines Lutherdenkmals in Worms eingetroffen ist. (Worms, 3.)

Anhalt. Aus Dessau wird dem berliner Correspondenz-Bureau berichtet, daß der Herzog, der in kirchlichen wie in politischen Dingen den Extremen abgeneigt ist, dem einseitigen Confessionalismus des Consistoriums, welcher sich in einem Rescript dieser Behörde gegen Rationalismus und Union zu erkennen gegeben hat, entgegengetreten sei. Aus diesem Grunde hat die lutherische Partei jetzt auch die Hoffnung aufgegeben, die von ihr beinahe zum Abschluß gebrachte Gesangbuch- und Liturgiefrage in ihrem Sinne erledigt zu sehen.

Freie Städte. Frankfurt a. M., 20. Sept. In dem heutigen Amtsblatt werden vom Senat die auf verfassungsmäßigen Beschluß der Gesetzgebenden Versammlung vom 22. Dec. 1854 und löblicher Bürgerschaft vom 5. und 6. Febr. 1856 zustande gekommenen Bestimmungen des organischen Gesetzes veröffentlicht. Weiter werden publicirt: die Gesetze 1) über die Ausführung des organischen Gesetzes, 2) die Entscheidung über die Kompetenzconflicte zwischen Verwaltungsbehörden und Gerichten betreffend, 3) über die Gerichtsverfassung der Freien Stadt Frankfurt, und 4) das Gesetz zum Vollzug des Bundesbeschlusses vom 6. Juli 1854 zur Verhinderung des Mißbrauchs der Pressfreiheit.

Österreich. Dem Pester Lloyd schreibt man aus Belgrad vom 15. Sept.: „Das Dampfschiff Lyonnais ist von Schabaz gestern hier angelangt. Sein Aufenthalt hier ist unbestimmt, da keine Ordre vorhanden ist, nach welcher es sich richten sollte. Es heißt, daß bei der Hierherkunft des Capitäns Magnan aus Galacz das Schiff regelmäßige Fahrten für Passagiere und Waaren zwischen Belgrad und Galacz, längs des serbischen, türkischen und walachischen Ufers, beginnen werde. Den Gedanken, die Save zu befahren, hat man aufgegeben.“

ter
W
bu
hi
jen
jen
ein
red
de
ger
hab
ohn
Ach
wel
Lu
San
lieb
der
Bo
neu
sch
ten.
als
Int
ihre
Bol
durc
ih
Bem
mit
eing
zu d
auf
achte
nich
bei
Neu
Wol
fester
gefur
zu e
den
daher
Roy
allein
Treu
haus
—
„Die
auch
führe
von
imme
deutse
ner C
rung,
keiner
in de
mach
in G
lichte
fest
Batai
—
ceffe
—
glück
das
—
Com
Verha
mehren
hielten
Cabine
hat be
legend
äußerst
Antoni
sterer

Schweiz.

Bern, 18. Sept. In diesem Augenblick, wo man von gewissen Seiten her nur allzu eifrig bemüht ist, die preussische Regierung durch scharfe Betonung eines angeblichen Ehrenpunkts zu hastigen Massregeln in der Neuenburger Sache und dadurch möglicherweise zu einem Conflict mit der Schweiz hinzudrängen, dessen Folgen für keinen Theil respicierbar, am wenigsten aber jenem conservativen Princip zuträglich sein möchten, in dessen Namen doch jener Rath gegeben wird — in diesem Augenblick mag nicht unpassend an ein Actenstück erinnert werden, welches, von den Sturmeswogen des Jahres 1848 überflutet, seitdem in Vergessenheit gerathen war, jetzt aber zur rechten Zeit wieder hervorgezogen worden ist. Es ist dies eine Ansprache des Königs von Preussen an die Royalisten in Neuenburg folgenden Inhalts:

Neuenburger! Die Ereignisse, welche in euerem Vaterlande stattgefunden haben, haben mein Herz lebhaft betrübt. Die edle Festigkeit Derjenigen unter euch, welche ohne Wanken ihren Eid treugeblieben, hat mich tief gerührt. Ich bezeuge meine Achtung diesen Getreuen, deren Anhänglichkeit nichts zu erschüttern vermochte, und welche Europa das schöne Beispiel von Ehrfurcht vor dem Eide und von bürgerlichen Tugenden gaben. Mein einziger Ehrgeiz, gleich meinen Vätern, ist gewesen, euer Land glücklich zu machen, dessen Geschick die Vorsehung mir anvertraut hatte. Ich liebe das Volk von Neuenburg und hege eine warme Zuneigung zu demselben. Allein der gegenwärtige Zustand Europas hindert augenblicklich den Erfolg der Gefühle des Wohlwollens, die ich gegen euch empfinde. Die Eide, welche meine treuen Unterthanen an mich binden, haben dieselben verhindert, an den Angelegenheiten ihres Landes sich zu betheiligen unter einer Regierung, die sie als legitim nicht anerkennen konnten. Dieser Entschluß macht ihren Gefühlen von Treue Ehre. Ich kann nicht anders, als ihr Verfahren vollkommen billigen, allein ich halte mich dennoch verpflichtet, im Interesse ihres Landes, wie in ihrem eigenen, sie durch Gegenwärtiges zu autorisiren, ihre ferneren Entschlüsse durch nichts als durch die Rücksicht auf die Lage und das Wohl dieses Landes bestimmen zu lassen, ohne davon zurückgehalten zu werden durch die Bande, welche sie an mich knüpfen. Das lebhafteste Interesse, welches ich für ihr Land empfinde, und die Zuneigung, die ich für sie selbst hege, sind die einzigen Beweggründe dieser meiner Entschlüsse. Ich werde Kommissare ernennen und diese mit Vollmacht versehen, um in Verhandlungen mit der Bundesregierung der Schweiz einzutreten und auf diesem Wege, gemäß meiner Instruktionen, Alles vorzunehmen, was zu dem Glücke eines Landes dienen kann, dessen Schicksal stets der Gegenstand meiner aufrichtigsten Wünsche sein wird. Gegeben zu Potsdam, den 5. April 1848, im achten Jahre unserer Regierung. (Geg.) Friedrich Wilhelm. Wertber.

Nach den in dieser Ansprache kundgegebenen Gesinnungen kann man nicht wol anders glauben, als daß der König von Preussen auch jetzt sich bei seinen Entschlüssen nur durch die Rücksicht auf das wahre Wohl Neuenburgs und seiner Bewohner werde leiten lassen. Daß aber dieses Wohl von der großen Mehrzahl der Bewohner Neuenburgs nur in einem festen und dauernden Anschluß des Cantons an den schweizer Gesamtbund gefunden wird — ein Verhältnis, welches freilich die frühern Beziehungen zu einem Herrscher außerhalb des Landes ausschließt —, darüber kann nach den letzten Vorgängen weniger denn je ein Zweifel obwalten, und es tritt daher vollkommen das ein, was das königliche Wort von 1848 selbst den Royalisten empfahl: daß die Lage des Landes für alle seine Bewohner das allein Maßgebende sein müsse, unbeschadet der Gefühle der Loyalität und Treue, womit ein Theil derselben noch fortwährend an dem alten Herrscherhause hängen möge.

— Aus Genf vom 13. Sept. schreibt man der Allgemeinen Zeitung: „Die genfer Regierung wird demnächst in allen Primärschulen der Stadt auch die deutsche Sprache als obligatorischen Unterrichtsgegenstand einführen lassen; eine sehr anerkennenswerthe Maßregel, da, ganz abgesehen von den vielfachen Beziehungen Genfs zur deutschen Schweiz, schon die immer mehr wachsende Anzahl der in Genf sich niederlassenden Nationaldeutschen eine genügende Kenntniß der deutschen Sprache für alle Bewohner Genfs sehr wünschenswerth erscheinen läßt. Die gegenwärtige Regierung, ohne vorzugsweise die Deutschen zu begünstigen, theilt mindestens in keiner Weise die thörichten Vorurtheile, die in andern Cantonen, besonders in den deutschen, sich häufig gegen die eingewanderten Deutschen geltend machen. Eine Zurückweisung, wie sie Hr. Rappard in Bern erfuhr, wäre in Genf, und sicherlich nicht zum Nachtheil des Cantons, eine Unmöglichkeit.“

Italien.

Neapel und Sicilien. Neapel, 10. Sept. Das Piedigrottafest ist sehr glänzend ausgefallen. Vor dem König defilirten hierbei 46 Bataillone Infanterie, 40 Escadrons Cavalerie und 76 Geschütze. (Dest. Cz.)

Spanien.

Aus Madrid wird vom 18. Sept. gemeldet, daß politische Prozesse nicht weiter verfolgt werden sollen.

— Berichten aus Madrid vom 20. Sept. zufolge haben bei einem Unglück auf der Eisenbahn zwischen Madrid und Aranjuez fünf Menschen das Leben verloren.

Frankreich.

Paris, 19. Sept. Große Sensation erregt hier die Entdeckung eines Complots, dessen Zweck der Umsturz der kaiserlichen Dynastie war. Die Verhaftungen, 40 — 50 an der Zahl, wurden am 16. Sept. Morgens in mehreren Weinstuben an der Barrière vorgenommen. Die Verschworenen hielten daselbst ihre geheimen Zusammenkünfte. — Der Zorn des hiesigen Cabinets gegen das neapolitanische ist im Zunehmen. Die Regierung hat heute eine Note in die Patrie einrücken lassen, welche sich in sehr verlegender Weise über Neapel ausläßt. Es ist nun wahrscheinlich, daß es zu äußersten diplomatischen Massregeln kommt. Vor einiger Zeit schon hatte Antonini mit dem Grafen Walewski eine Zusammenkunft, bei welcher Ersterer diesem bemerkte, daß in Neapel nicht 10,000 Personen deportirt wor-

den seien, wie in Frankreich, sondern daß dort Alles nach dem Befehl ver- sich gegangen sei und daß die neapolitanische Rente höher stehe als die französische. — Nachschrift: Die Verhaftungen in Paris dauern fort. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr cernirte eine starke Abtheilung Stadtergeanten ein der Straße La Monnaie gegenüberliegendes Haus der Rue de Rivoli. Ein Polizeicommissar begab sich mit einer Anzahl Polizeiagenten in dasselbe. In dem Augenblick, wo ich schreibe, ist dieses Haus noch immer von der Polizei besetzt.

— Der algerische Moniteur vom 10. Sept. enthält einige Zeilen, die darauf schließen lassen, daß ausgebehnte militärische Operationen in Algerien bald beginnen werden. Derselbe sagt: „Der Augenblick ist ohne Zweifel nahe, wo wir die Offensive ergreifen und unsere Herrschaft ausbreiten werden. Es ist in der That nicht genug, unsern Feinden zu widerstehen, wir müssen unserer Sicherheit halber sie immer unter dem Einfluß unserer Waffen erhalten und die Erneuerung ihrer Angriffe unmöglich machen, und dieses sowohl aus Pflicht gegen uns selbst als gegen die Stämme, welche sich uns unterworfen haben.“ Der Constitutionnel theilt bereits mit, daß am 10. Sept. die Expedition gegen die Kabylen begonnen habe.

Großbritannien.

London, 19. Sept. Die Morning Post wendet sich gegen „einen Theil der französischen Presse“, der geflissentlich und unablässig das Gerücht von einer Schwächung der englisch-französischen Allianz zu verbreiten suche. Hohe Zeit sei es, diesen Bahn zu bekämpfen. Das vollkommenste Vertrauen, die vollständigste Eintracht herrsche in diesem Augenblick zwischen den Regierungen von England und Frankreich, und der Gedanke, daß sie nicht in Gemeinschaft handeln könnten oder die geheime Absicht einer gesonderten Handlungsweise in irgendeiner europäischen Frage hegen, habe offenbar nur den Wunsch zum Vater. Mit der Friedensstiftung solle zwar die ursprüngliche Veranlassung der Allianz weg. Da die orientalistische Frage geschlossen sei, nähmen die verschiedenen Mächte, welche mit ihr zu schaffen hatten, wieder ihre Individualität an. Die Allianz sei nicht aufgelöst, sondern unthätig („it subsides“ — wörtlich: sie legt sich oder läßt nach). Aber die Basis der Allianz bestehe fort. Dasselbe Vertrauen, dieselbe Einheit der Interessen, dieselbe Größe, gegenseitige Würdigkeit und Fähigkeit des gegenseitigen Verstehens und Schätzens, derselbe Glaube an die wechselseitige Loyalität, Macht und Ehre herrschen zwischen den zwei Staaten wie am ersten Tage ihres gemeinsamen Auftretens im Orient. Noch mehr, die Grundlage sei breiter und fester geworden. Sie haben die Erfahrung gemacht, daß sie vereint handeln und mit großem Erfolg handeln können. Beim Schluß des Bündnisses sei dies eine richtige Vermuthung gewesen, nun wurde es zur moralischen Gewissheit, und die natürliche Folge ist das gegenseitige Bewußtsein, sowie der Entschluß, in gleicher Weise Hand in Hand aufzutreten, sollte der Lauf der Ereignisse eine Veranlassung von hinreichender Wichtigkeit herbeiführen. Aber eine falsche Folgerung wäre es, anzunehmen, daß die beiden Mächte in jeder kleinen auswärtigen Frage unbedingt Eins sein müßten. Vollkommene Uebereinstimmung in Ansicht und Interesse lasse sich nicht in jedem einzelnen Fall erwarten. Beide Nationen seien groß genug, um jede ihre eigene Politik zu haben und in Fragen von untergeordnetem Interesse einen unabhängigen Weg zu gehen. Das setze noch keinen Mangel an Vertrauen oder Achtung voraus. Freilich gebe es Staatsmänner in Europa, die über das erste wirkliche Anzeichen jener Kälte, von der die französischen Blätter munkeln, in ein lautes Frohlocken ausbrechen würden. Desterreich vor Allen, welchem nichts größere Bangigkeit einflöste als das Einverständnis irgendeines Staats mit England, Desterreich lasse durch seine Zeitungen, seine Flugschriften und seinen ganzen „Scribentenstab“ jene Insinuation von allen Dächern verkünden. England achte nicht darauf. Mit großem Blick übersehe es den ganzen Kampfplatz der europäischen Politik und fühle sich stark genug, um die ephemeren Gereiztheiten, die an der Oberfläche aufwallen und plagen, völlig zu ignoriren. Es trage kein besonderes Verlangen danach, in seiner auswärtigen Politik allein zu stehen, aber im Nothfall könne es die Isolirung wol vertragen. In der italienischen Frage, das möge die österreichische Presse sich vermerken, herrsche zwischen England und Frankreich ein vollkommenes, festes und comfortables Einverständnis. Der Times-Correspondent aus Paris bemüht sich zu zeigen, daß es kleinmüthig und lächerlich wäre, von einigen vorübergehenden Meinungsverschiedenheiten eine ernste Gefahr für die anglo-französische Allianz zu befürchten. Zwei große Nationen, die in der Hauptsache einig sind, mögen im Detail oft verschieden denken, werden aber zur rechten Zeit einander auf halbem Wege entgegenkommen. Die neapolitanische Frage habe gar keinen Grund zu einer Veruneinigung gegeben und dürfe ohne äußerste Massregeln geschlichtet werden. Was die Verschmelzung der Donaufürstenthümer zu einem Staat betrifft — ein Project, welchem der französische Vertreter in Bukarest mit taktloser Heftigkeit das Wort geredet —, so sei jetzt gewiß, daß England ihr nicht geneigt ist. Aber daraus werde kein Zerwürfniß entspringen; denn die Wohlfahrt der Moldau und Walachei zu fördern und zugleich nichts zu thun, was die Pforte schwächen könnte, das bleibe das gemeinsame Augenmerk Frankreichs und Englands. Die spanische Frage sei die schwierigste und kitzlichste von allen, doch seit Sir H. Bulwer's Zeit enthalte sich England klüglich jeder Einmischung in die innern Zwistigkeiten der Spanier, und der Kaiser Napoleon besorge — soweit Beweise vorliegen — eine ähnliche Politik. Wie in Paris geglaubt werde, wünsche der Kaiser sehnlichst, in Bezug auf Spanien Hand in Hand

mit England zu gehen. „Freilich“, sagt der Correspondent hinzu, „werde dies bei den constitutionellen Sympathien Englands und den gegenwärtigen Tendenzen der spanischen Regierung, die ihre Eingebungen aus Frankreich bezieht, seine Schwierigkeiten haben.“

Medanics, der Soldat der schweizerischen Legion, der im August zwei junge Mädchen bei Dover ermordete, ist von den Wunden, die er sich beigebracht, beinahe genesen. Bei seiner Ergreifung trug er keinen Rock, sondern hatte die Mantillen der beiden Mädchen über die Schultern gehängt. Kürzlich hat man im Walde bei Perham ein Kreuz gefunden, gebildet aus zwei sorgfältig mit einem schwarzen Bande kreuzweis befestigten Zweigen. Ueber die Arme des Kreuzes war der rothe Streif gehängt, den Medanics von seinen Beinleidern getrennt, und davor lag auf der Erde ausgebreitet sein Rock und eine mit Blut bespuckte Handkrause seines Hemdes. Er muß an der Stelle irgendeine religiöse, sühnende Ceremonie verrichtet haben.

† London, 20. Sept. In Bezug auf ihren gestrigen Artikel sagt die Morning Post: „Wir sind in der Lage, melden zu können, daß die Regierung der Königin einen ähnlichen Weg wie die des Kaisers Napoleon einschlagen wird. Unsere ganze Diplomatie wird vom neapolitanischen Hof abgerufen werden. Wir werden, gleich den Franzosen, zwei Linienschiffe und eine entsprechende Anzahl Fregatten ausenden. Dies werden die Vertreter der Allianz sein, sie werden die Interessen der Unterthanen beider Mächte schützen, durch sie allein werden Frankreich und England mit dem König verkehren.“

Niederlande.

Aus dem Haag, 20. Sept. In der gestrigen Sitzung der II. Kammer hat der vom König zum Präsidenten ernannte Baron van Solstein seine Functionen angetreten. Seine bei dieser Gelegenheit gehaltene Anrede enthält unter andern die folgenden Phrasen, welche mit Bezug auf die jetzigen allgemeinen Umstände bemerkenswerth erscheinen:

In der vorigen Session hatte die Regierung und viele und wichtige Gesetzentwürfe angeboten. Sie wurden von uns in ernstliche und sorgfältige Erwägung gezogen, und wir dürften uns schmeicheln, daß unsere Arbeiten reiche Früchte für das Volk tragen würden. Diese Erwartung wurde nicht erfüllt; die befriedigende Hoffnung ist uns jedoch nicht benommen, daß die Regelung dieser Gegenstände in der jetzigen Sitzungsperiode uns einen Erfolg für die in der vorigen erstellte Linderung bieten werde. Lasset uns nur unermüdet beharren in unsern Bemühungen für die gewissenhafte Ausführung der Verfassung und für die Beförderung des allgemeinen Wohls, so dürfen wir überzeugt sein, daß es denselben an einem erwünschten Erfolge nicht fehlen wird. Alle streben wir ja nach Einem und demselben Ziele, wie verschieden auch die Ansichten über die dahin führenden Wege sein mögen! Wir wünschen, das Glück der Nation zu befördern und derselben den Genuß der Freiheiten und Rechte zu sichern, welche ihr bei der jüngsten Verfassungsrevision zuerkannt worden und auf deren Besitz sie einen rechtlichen Anspruch hat.

Rußland.

Der Schlesienschen Zeitung schreibt man von der posener-polnischen Grenze vom 19. Aug.: „Ueber die Zustände im Königreich Polen lesen wir jetzt viel Gutes in öffentlichen Blättern. Dies freut uns; wir können jedoch nicht unbemerkt lassen, daß in einzelnen Darstellungen eine etwas poetische Anschauung der Dinge sich ausspricht. So heißt es unter Andern: „es habe infolge des freigewordenen Grenzverkehrs der Schmuggeltrieb gänzlich aufgehört.“ Beides ist leider in facto unbegründet. Zunächst die Bemerkung, daß die Grenzabsperzung und Grenzvigilanz mit der frühern Consequenz festgehalten wird. Nur für die Bewohner der Grenzkreise reicht nunmehr die Reisefreilegung wieder aus, welche bis zum Jahre 1848 die Norm bildete. Das ist eine polizeiliche Vasperleichterung für einen bestimmten und beschränkten District, durch welche die bestehenden Handelsverhältnisse völlig unberührt bleiben. Solange man die öffentliche grade Straße des Handels sperrt, wird dessen Nachtgeburts, die Schmuggelerei, auf dem Schlangengewinde des verborgenen Schleichwegs nach wie vor das Gesetz umgehen. Hauptgegenstand der Schmuggelerei aus Polen nach Preußen sind die Schweine und nach Polen wird vorzugsweise Kochsalz auf illegale Weise eingebracht. Hier wird für Reisende die Bemerkung am Orte sein, daß sie beim Grenzübertritt nach Polen durch den Besitz von Zeitungsblättern sich eine Reihe von Unannehmlichkeiten zuziehen können, wenn sie dieselben nicht declariren und abliefern. Ein solider deutscher Mann, der vor mehren Jahren aus dem Posenschen bei Slupce ins Königreich kam und der auf die an ihn gerichtete Frage den Besitz von Druckschriften verneinte, weil ihm unbekannt geblieben, daß der Verkäufer einiger von ihm mitgebrachter Gegenstände bei der Verpackung auch Blätter der Posener Zeitung als Emballage verwendet hatte, gerieth in mehrtägige Untersuchungshaft. — Die Ernennung von Bischöfen für das Königreich Polen ist noch nicht erfolgt. Vacant ist der Sitz des Erzbisthums Warschau, zu welchem wahrscheinlich der jetzige Administrator und Generalofficial der Erzdiocese v. Fialkowski, als designirter Erzbischof, gelangen dürfte. Auch die Bischofstühle von drei Suffraganbischöfen sind noch unbesezt. Man vermuthet, daß die Wahl auf den Propst Naruszewicz und den Prälaten der St.-Johannisparokirche, Decker, fallen wird. — In Rußland wird davon gesprochen, daß der dasige Criminalcode hinsichtlich der Bestrafungsart und des Strafmaßes wesentliche Modificationen gewinnen soll, und zwar im Geiste der edeln Humanität, welche immer mehr zur Geltung gelangt. Es interessiert dabei zunächst die Frage, ob die Todesstrafe eingeführt werden dagegen die körperliche Züchtigung in ihrem höchsten Modus abgeschafft werden soll. Im Jahre 1754 wurde durch einen Ukas der Kaiserin Elisabeth die Todesstrafe im Allgemeinen abgeschafft. Sie wurde nur beibehalten für todeswürdige Verbrechen, welche auf dem Kriegsschauplatz oder in den Landen zur Bestrafung gelangten, in welchen das Martial-

gesetz publicirt, d. h. welche als im Kriegszustande befindlich erklärt worden. An die Stelle der Todesstrafe trat die Verbannung nach Sibirien. Diese ward zuerst vom Zar Alexei Michalowitsch, in seinem 1650 erschienenen Gesetzbuch eingeführt. Die Kaiserin Katharina II. sprach 1769 die Deportation nach Sibirien als allgemeinen Grundsatz aus. In Sibirien unterscheidet man zwei Classen der Deportirten, nämlich die zur Zwangsarbeit verurtheilten Verbrecher und die wegen minder schwerer Handlungen zu einer Correctionsstrafe Verbannten. Bei Erstem ist die Verurtheilung zum bürgerlichen Tode vorausgegangen. Sie verlieren daher am Strafort ihren Namen und erhalten dafür eine Nummer. Man benutze sie zur Ausbeutung der Minen in den Bergwerken des Altai und Ural, zur Jagd auf Pelzthiere in den eisigen Ländern und verwendet sie auch beim Fischfang und zur Flußschifffahrt. Die Verbannten der zweiten Kategorie werden in fünf Classen getheilt. Ihre Bestrafung erfolgt in nachstehender Reihenfolge durch die Beschäftigung als Fabrikarbeiter, als Handwerker und Tagelöhner, als Diener, als Ackerbauer. Der meisten Schonung erfreut sich die fünfte Classe, welche aus den wegen Krankheit und Altersschwäche zur Arbeit Unfähigen besteht. Ein langjähriger Aufenthalt in Sibirien stumpft, wie die von dort zurückgekehrten Personen wahrnehmen lassen, körperlich und geistig ab. Man sagt von ihnen, daß sie nur mit vier Sinnen heimkommen. Die Mehrzahl ist nach unserer Beobachtung von einer trüben Melancholie begleitet.“

Türkei.

Konstantinopel, 12. Sept. Baron Koller überreichte feierlich dem Sultan die Insignien des St.-Stephansordens in Brillanten. — Aus Warna wird berichtet: Der Proceß wegen des Mädchenmordes ist beendet, Salth-Pascha wurde freigesprochen, Achmed Mustapha als Mörder zum Tode verurtheilt; die übrigen Hauptmischuldigen sind zu mehrjährigen Zwangsarbeiten verurtheilt. — Ein Erdbeben hat sich in Angora am 27. Aug. ereignet und großen Schaden angerichtet. (West. G.)

— Aus Galacz vom 9. Sept. wird dem Corriere Italiano über den Stand der Grenzberichtigung Angelegenheit geschrieben: „Die Commission in Bessarabien hat die Grenze bereits vom Meere bis Wolgrad gezogen, wo sie gestern Abend eingetroffen ist. Da dieser Theil der Grenzberichtigung in einer Woche vollzogen wurde, so ist zu erwarten, daß die ganze Abgrenzung bis Ende dieses Monats oder bis Mitte October erfolgt sein wird, wenn es wahr ist, wie behauptet wird, daß bis jetzt ein Viertel der Arbeit gethan ist. Ohne sich in Wolgrad aufzuhalten, werden die Commissare morgen wieder aufbrechen. Die Grenzlinie wird mittels eines gewöhnlichen Pfluges gezogen, den die Commissare begleiten. Die Streitfrage in Betreff Wolgrads von Seiten der Regierungen scheint noch nicht erledigt zu sein, denn die Commission erwartete gestern noch die darauf bezüglichen Instructionen. Treten also keine neuen Hindernisse ein und ist die Wolgradangelegenheit bis dahin entschieden, so wird die Grenzberichtigung bis zum 15. Oct. eine vollbrachte Thatsache sein.“

Merika.

† Newyork, 6. Sept. In Kansas wüthet der Bürgerkrieg, und wenn die hier angelangten Berichte Glauben verdienen, so hat sich bis jetzt leider die Wagschale auf die Seite der Anhänger der Sklaverei geneigt. Es ist viel Blut vergossen und viel Vermögen zerstört worden. Zu Ossawatimie ward am 30. Aug. eine Stunde lang gekämpft. Die Zahl der Streitenden betrug auf jeder Seite ungefähr 300 Mann. Die Freistaatsmänner wurden in die Flucht geschlagen und hatten 20 Tode, darunter dem Vernehmen nach ihren Anführer, Hrn. Brown, und dessen Sohn. Einen zweiten Erfolg errangen die Sklavenhalter am 2. Sept. zu Leavenworth. Alle Freikodennmänner wurden mit dem Bayonnet aus der Stadt vertrieben, und ihr Eigenthum ward vernichtet oder confiscirt. Hr. Phillips, Correspondent der New-York Tribune, und sein Bruder wurden getödtet und ihre Häuser verbrannt. Phillips soll aus seinem Hause geseuert und zwei Anhänger der Sklaverei erschossen haben. Es wird ferner gemeldet, daß Horden aus Missouri von der Straße nach Iowa Besitz ergriffen und so den Freistaatsmännern den Rückzug abgeschnitten haben. Die hiesigen Blätter veröffentlichen den Hauptinhalt der zwischen den Behörden von Kansas und der Bundesregierung in Bezug auf die Ruhestörungen in jenem Gebiet gewechselten Correspondenz sowie die dem neuen Gouverneur, Obersten Geary, erteilten Instructionen. Letzterer befand sich am 4. Sept. in St.-Louis, um sich nach dem Schauplatz der Ruhestörungen zu begeben und die Willkür des Territoriums zu organisiren, da die regelmäßigen Streitkräfte sich als ungenügend erwiesen. Eine Division unter General Richardson stand bereits im Felde. Auch an die Gouverneure von Kentucky und Illinois hatte man sich gewandt, um von ihnen zwei Regimenter Infanterie zu erhalten, die unter Befehl des Generals Smith gestellt und dazu verwandt werden sollen, um jede Erhebung gegen die „constituirte Regierung von Kansas“ zu verhindern. Es sind Instructionen erlassen worden, welche die Weisung enthalten, soviel wie möglich ein Einschreiten mit den Waffen zu vermeiden, nöthigenfalls jedoch den Aufstand mit der größten Energie zu unterdrücken.

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 22. Sept. Die hiesige königliche Kreisdirection macht unterm 19. Sept. bekannt, daß, nachdem mit allerhöchster Genehmigung für den leipziger Kreisdirectionsbezirk, zum Behuf der bessern disciplinellen Beaufsichtigung der Landgendarmarie und zur geeigneten Mitwirkung bei der Hand-

habun
darm
Stem

die W
keit t
worde
tion
Mosk
eis fü
Günst
berg,
Krieg
Eigen
anwal
herige
jirkög
bekann
Worm
legtern
jeniger
hatten,
staats

trag
aufolge
11 W
in ein
zudrück
treten
selben
erforder
verwal
anwält
vorstell
allerhö
Ein ge
sicht.

— V
nigliche

De
in ande
weit das
Verbrech
gewesene
rigen el
Grörter
von Grö
im Bes
in Grün
lich gew
ter den
und ver
angebut
rungen
deffen
— W
Chrenta
worden

graphie

* P
Débat
Napeli
nier,
wort u
zurück

Dr
mit Sch
v. Perr
Stern
flon, G
Inspecte
dant von
triebri
Oberst
v. Bag
der Com
am Ring
der Maj

*. Be
nach einer
Günst
59 gegen

habung der allgemeinen Landespolizei die Anstellung eines besondern Gen- darmerieinspectors beschlossen worden, diese Function dem Oberleutenant Clemens v. Engel übertragen worden ist.

Dresden, 18. Sept. Die Leipziger Zeitung berichtet: „Heute fand die Verpflichtung der infolge der neuen Strafproceßordnung in Wirksamkeit tretenden Staatsanwälte statt. Folgende Herren sind dazu ernannt worden: Appellationsrath Wegler für Dresden, Gebert für Leipzig, Appella- tionrath Facillides für Zwickau, Schmöger für Plauen, Räge für Zittau, Hofräucher für Baugen, Rumpelt für Löbau, Wächter für Kamenz, Gar- eis für Pirna, Löwe für Freiberg, Petri für Rochlitz, Häßler für Dschag, Günther für Augustsburg, Hoffmann für Mitweida, Stöckel für Anna- berg, Hentschel für Meissen, Hammer für Eibensstock, Abeken für Borna, Krug als stellvertretender Staatsanwalt für Leipzig und Hübel in gleicher Eigenschaft für Dresden. An der Spitze des Instituts steht als Oberstaats- anwalt Hr. Appellationsrath Dr. Schwarze, dessen Stellvertreter der bis- herige Staatsanwalt Heinze aus Hildburghausen sein wird. Für das Be- zirksgericht zu Chemnitz war eine definitive Ernennung zur Zeit noch nicht bekannt. Die sämmtlichen genannten Herren Staatsanwälte fanden sich heute Vormittag 9 Uhr im Justizministerium ein und leisteten dem Vorstande des lehtern, Hrn. Staatsminister Dr. v. Schinsky, den Handschlag, welchen die- jenigen unter ihnen, die sich zeitlich noch nicht im Staatsdienst befunden hatten, außerdem eidlich bekräftigen mußten. Nachdem hiernächst Hr. Ober- staatsanwalt Dr. Schwarze behufs besonderer Instruction einen privaten Vor- trag gehalten hatte, wurden die Herren Staatsanwälte allerhöchstem Wunsch zufolge Sr. Maj. dem König vorgestellt, zu welchem Zweck sie sich um 11 Uhr in das königliche Schloß verfügten. Se. Maj. geruhte zuvörderst in einer allgemeinen Ansprache Allerhöchste Zufriedenheit darüber aus- zudrücken, daß das neue Institut nunmehr in so kurzer Zeit in Thätigkeit treten werde, und knüpfte daran die Hoffnung, daß ein jedes Mitglied des- selben sein ebenso große Charakterfestigkeit als Umsicht und Unparteilichkeit erforderndes Amt zum Wohl des Staats und der gesellschaftlichen Ordnung verwalten möge. Sodann ließ sich Se. Maj. einen jeden der Herren Staats- anwälte durch Se. Exc. den Hrn. Justizminister Dr. v. Schinsky noch besonders vorstellen und geruhte an jeden einige huldvolle Worte zu richten und der allerhöchsthin bereits bekannten Persönlichkeiten sich freundlich zu erinnern. Ein gemeinschaftliches Diner auf dem Linke'schen Wade beschloß die Feier- lichkeit.“

Wir finden im Dresdner Journal folgende Bekanntmachung des kö- niglichen Gerichts Königsbrück vom 19. Sept.:

Der in Nr. 222 der Leipziger Zeitung, S. 5216 zu lesen gewesen, von da auch in andere öffentliche Blätter übergegangene Artikel „Aus der Lausitz“ entbehrt, insoweit das Referat in dem Artikel auf die der neuern Zeit angehörende Entdeckung eines Verbrühens (Nr. 219), das Auffinden eines Gerippes, das Auffuchen eines zugeworfenen Brunnens in der Schenke zu Grüngräbchen, das Auswandern von Angehörigen eines Besitzers der dasigen Schenke u. Bezug nimmt, nach den angeführten Erörterungen aller Begründung. Es hat vielmehr nur erst der Artikel zu Anstellung von Erörterungen bezüglich des angeblich entdeckten Verbrühens geführt und haben diese im Besentlichen nur feststellen lassen, daß vor länger als 50 Jahren in der Schenke in Grüngräbchen ein Flehbrunn, der auch den übrigen Bewohnern des Orts zugäng- lich gewesen, über Nacht plötzlich verschüttet worden und daß dies zu dem Gerede unter den Leuten die Veranlassung gegeben, es sei in den Brunnen ein Mensch gestürzt und verschüttet worden. Es datirt jedoch das Verschütten jenes Brunnens, wie schon angedeutet, in das vorige Jahrhundert zurück, und werden die fortzustellenden Erörte- rungen festzustellen haben, welche Bewandniß es mit der Insertion jenes Artikels und dessen auf im Besentlichen unwahre Unterlagen basirtes Referat hat.

Am 5. Sept. feierte der Oberpfarrer M. Seyfert in Taucha den Ehrentag, an welchem er vor 50 Jahren in das geistliche Amt eingewiesen worden war, unter der allgemeinsten Theilnahme.

Neuere Nachrichten.

Am Schluß unsers Blatts geht uns über Berlin noch folgende tele- graphische Depesche zu:

* Paris, 22. Sept. (Telegraphische Depesche.) Das Journal des Débats berichtet: „Eine Flotte verläßt heute Toulon, um nach Neapel zu gehen. Der dortige französische Gesandte, Bré- nier, überreicht ein Ultimatum und wird sich, falls die Ant- wort unbefriedigend lautet, auf die im Golf verbleibende Flotte zurückziehen.“

Personalnachrichten.

Ordensverleihungen. Preussen. Stern zum Rothen Adlerorden 2. Cl. mit Schwertern am Ringe: der Commandeur der 3. Division, Generalleutnant v. Herrmann, der Commandeur der 3. Cavaleriebrigade, Generalmajor v. Bonin I.; Stern zum Rothen Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub: der Commandeur der 4. Divi- sion, Generalmajor v. Dankbahr; Rother Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub: der Inspecteur der 1. Artillerieinspection, Generalmajor v. Puttkammer, der Comman- dant von Stettin, Generalmajor Frhr. v. d. Goltz, der Commandeur der 5. Infan- teriebrigade, Generalmajor v. Heister, der Commandeur der 6. Infanteriebrigade, Oberst v. Dhegraven, der Commandeur der 7. Infanteriebrigade, Generalmajor v. Bagensky, der Commandeur der 8. Infanteriebrigade, Generalmajor Seering, der Commandeur der 4. Cavaleriebrigade, Oberst Collins; 3. Cl. mit Schwertern am Ringe: der Chef des Generalstabs des 2. Armecorps, Oberleutenant v. Gjel, der Major v. Großmann im 9. Infanterieregiment (Kolberg).

Handel und Industrie.

* Bern, 20. Sept. Ich beziehe mich, Ihnen mitzutheilen, daß der Nationalrath nach einem sechstägigen heißen parlamentarischen Kampf den Westbahnconflikt zu Gunsten des Cantons Freiburg gegenüber dem Canton Waadt mit einer Mehrheit von 59 gegen 47 Stimmen entschieden habe. Die Linie von Genf an den Bodensee wird

demnach über Lausanne, Dron, Romont, Freiburg, Bern (statt über Peterlingen, Mur- ten, Bern) gehen. Der Beschluß ist für die Schweiz höchwichtig und verdient beson- dere Beachtung; es ist dies auch die erste Hauptfrage, in der Cister (von Zürich) un- terlegen ist. Stämpfli (von Bern) hat gestimmt.

* Berlin, 21. Sept. Mit dem Inkrafttreten des neuen Landesgewichts in Preu- ßen wird eine Gewichtseinheit für etwa zwei Drittheile des Zollvereinsgebiets er- zielt werden. Um diese auch auf das noch übrige Drittheil auszudehnen, sind von preussischer Seite, unter Mittheilung des Gesetzes vom 17. Mal d. J., mit den übrigen Staaten des Zollvereins Verhandlungen eingeleitet worden. Eine Anzahl von Re- gierungen hat sich, wie bekannt, schon früher zur Einführung des Zollgewichts im all- gemeinen Verkehr für den Fall bereit erklärt, daß in Preußen oder den ihnen benach- barten Staaten das Zollgewicht allgemein eingeführt werden sollte, und nur Eine Re- gierung hat dies von dem vorgängiger Einverständnisse aller deutschen Staaten abhän- gig gemacht. Nachdem nunmehr die diesseitige Regierung mit dieser Maßregel vorge- gangen ist, läßt sich hoffen, daß auch diejenigen Regierungen des Zollvereins, bei wel- chen dies bisher noch nicht der Fall war, der ertheilten Zusage gemäß nicht säumen werden, das Zollgewicht in ihren Ländern für den gemeinen Verkehr einzuführen. Für alle übrigen Zollvereinsstaaten aber, welche bloß eine ähnliche Bereitwilligkeit nicht erklärt haben, wird dann das Bedürfniß, dem Gewichtssystem des übrigen Zollvereins sich anzuschließen, immer fühlbarer werden und so jenes System schließlich zu der längstverheißenen Einheit im Gewicht der verschiedenen Vereinststaaten führen, mit wel- cher gleichzeitig die bei dem gegenwärtigen schnellen Wachstum des internationalen Verkehrs immer unabwiesbarer erscheinende Annäherung zwischen den Gewichtssystemen des Zollvereins und des westlich angrenzenden Auslandes in wünschenswerthester Weise erreicht sein würde. Am 3. Aug. 1855 wurde bekanntlich in Paris folgende Erklärung entworfen und unterzeichnet: „Die Unterzeichneten, Mitglieder der internationa- len Jury der allgemeinen Ausstellung zu Paris oder Regierungskommissare bei dieser Ausstellung, erklären, daß nach ihrer wohlüberdachten Ansicht eine der geeignetsten Mittel zur Beschleunigung der glücklichen Annäherung der Völker durch die Industrie in der Annahme eines gleichmäßigen Systems der Gewichte und Maße bestehen würde. Dies würde gleichsam eine gemeinsame, auf allen Punkten der Welt gesprochene und verstandene Sprache sein.“

Der Berliner Börsen-Zeitung telegraphirt man aus Köln vom 20. Sept.: „Durch das Haus Oppenheim ist hier soeben ein deutsch-belgisches Consortium zur Uebernahme der sämmtlichen russischen Eisenbahnen mit einem Capital von 268 Mill. Rubeln gebildet worden. Hr. Edward Oppenheim begibt sich mit den entsprechenden Vollmäch- ten versehen morgen nach Petersburg.“

Wie die Berliner Börsen-Zeitung hört, werden binnen kurzem die neuen No- ten der preussischen Bank emittirt werden, mit deren Anfertigung die königliche Staatsdruckerei demalen beschäftigt ist. Derselben sind dazu bestimmt, die von der Preussischen Bank in Gemäßheit ihres bekannten Vertrags mit dem Finanzministerium einzuziehenden ältern Kassenanweisungen zu ersetzen.

Die erste Generalversammlung der Genfer Creditbank hat in Genf stattge- funden. Der mit großer Genauigkeit abgefaßte Bericht legte die Grundidee des In- stituts klar vor Augen, die darin besteht, durch leicht abgängliche Effecten von ge- nügender Sicherheit für die Mobilisirung solcher Werthe, die direct oft schwierig zu placiren sind, eine ansehnliche Vermittelung zu bewirken. Es sind dahin zu rechnen Pfandbriefe, Actien neuer Industrieunternehmungen, noch nicht abgesetzte Waaren und Privatcreditscheine. Die Bank wird in Genua eine Agentur errichten, und ist bereits zur Anlegung von Filialen in Belgien und Holland ermächtigt worden. Auch hat sich dieselbe zwei wichtige Eisenbahnconcessionen gesichert, die Bielefingen-Benloer nämlich und die Bahn von Florenz zur römischen Grenze über Arezzo. Hr. Fazy führte den Vorsitz im Verwaltungsrathe, dessen Vorschläge von der Versammlung einstimmig an- genommen wurden.

Börsenberichte.

Berlin, 20. Sept. Fonds und Geld. Freiw. Anl. 100 bez., Präm.-Anl. 116 bez., Staatsanl.-Sch. 84 1/2 bez.; Seehandl.-Pr.-Sch. —; Fdr. —; Br. 110 1/2 bez. Ausländische Fonds. Poln. Schatz-Dbl. 82 Br.; Poln. Pfdbr. neue 92 1/2 Br.; 500-Fl.-Loose 86 1/2 Br.; 300-Fl.-Loose 93 1/2 Br. Bankactien. Preuss. Bankact. 138 1/2 bez., Berl. Kassenv.-Bact. 115 G., Braun- schweig. Bankact. 153 etw. bez. u. Br., Weimar. 133—132 1/2 bez., Rosfelder 135 1/2 Br., Sraer 112 1/2 — 1/2 bez., Thüring. 106 1/2 bez., Gothaer 105 G., Hamb. Norddeutsche 104 1/2—105 bez., Vereinsbank 102 1/2 — 1/2 bez.; Bremer 118 Br.; Luxemburger 104 bez., Darmstädter Frettelbank 111 — 1/2, — 111 bez. — Darmst. Creditbact. alte 157—156 bez., neue 141—140 — 1/2 bez., Leipziger 112 etw. — 113 bez. u. G., Weiminger 107 1/2 — 1/2 bez., Koburger 101 1/2 bez. u. Br., Dessauer 107 1/2 — 1/2 bez., Norddeutsche Creditbank 103 1/2 — 104 bez. u. G., Destr. 181—180 bez. u. Br., Genfer 95—95 1/2 bez. — Disc.-Commun- dant. 134—133 1/2 — 134 1/2 bez., Berl. Handelsgesellsch. 109 1/2 — 1/2 bez., Berl. Bank- verein 104 1/2 — 1/2 bez. u. G., Schlesischer 103 1/2 — 104 bez., Preuss. Handelsgesellsch. 103 bez., Saar.-Gr.-G. 108 — 1/2 bez. u. G. Eisenbahnactien. Berlin-Anhalt 168 Br., Pr.-Act. —; Berlin-Hamburg 106 1/2 G., Pr.-Act. 102 Br.; Berlin-Potsdam-Magdeburg 129 1/2 bez., Pr.-Act. Lit. A. u. B. 92 1/2 Br., C. 99 1/2 G., D. —; Berlin-Stettin 142 bez., Pr.-Act. —; Köln-Minden 157 1/2 bez., Pr.-Act. 101 1/2 Br., 2. Em. 5pc. —, 4pc. 19 1/2 Br., 3. Em. 4pc. 91 Br., 4. Em. 90 1/2 Br.; Kofel-Oberberg (Wilbb.) alte 189—190 bez., neue 165 bez., Pr.-Act. 90 1/2 Br., Düssel- dorf-Eberfeld 145 G., Pr.-Act. —; Magdeburg-Wittenberge 49 1/2 bez., Pr.-Act. 96 1/2 bez.; Fr.-W.-Nordb. 58 1/2 — 59 bez. u. Br., Pr.-Act. 100 Br.; Oberöf. Lit. A. 203 bez.; B. 182 bez.; Rheinische, alte 116 bez., neue 109 Br., neueste 101 1/2 Br., St.-Pr.-Act. —, Pr.-Dbl. —; Halle-Thüring. 127 bez. u. Br., Pr.-Act. 101 1/2 Br. Wechsel. Amsterd. f. 142 1/2 G., 2 M. 142 bez.; Hamburg f. 153 1/2 bez., 2 M. 151 1/2 bez.; London 3 M. 6. 19 1/2 Br.; Paris 2 M. 79 bez.; Wien 2 M. 97 bez.; Augs- burg 2 M. 102 1/2 bez.; Leipzig 5 Tg. 99 1/2 G., 2 M. 99 Br.; Frankfurt a. M. 2 M. 56. 24 bez.; Petersburg 107 1/2 bez.

Greslau, 20. Sept. Destr. Bankn. 97 1/2 Br. Hamburg, 19. Sept. Berlin-Hamburger 105 1/2 Br., 105 G.; Hamburg-Bergedorf 119 1/2 Br., — G.; Altona-Rieser 129 Br., 128 1/2 G.; Span. Anleihe 11 1/2 pc. 23 Br., 22 1/2 G.; Span. Znl. 3pc. 36 1/2 Br., 36 1/2 G.; London 12 M. 15 1/2 Sch.; Disc. —; Zint —.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Nordb. —; Ludwigshafen-Weßbach 140 1/2 Br.; Frankfurt-Ganau 81 1/2 Br.; Frankf. Bankact. 116 1/2 Br.; Destr. Nationalbankact. 1236 Br., 1230 G.; 5pc. Met. 78 Br.; 4 1/2 pc. Met. 66 1/2 bez.; 1834er Loose 249 Br.; 1839er Loose 120 1/2 G.; bad. 50-Fl.-Loose 82 1/2 Br.; kurhess. Loose 40 1/2 Br.; 3pc. Spanier 39 Br.; 1 1/2 pc. 24 1/2. 1/2 bez. u. G.; Wien 113 1/2, 1/2 bez.; London 117 1/2 Br.; Amster- dam 100 Br.; Disc. 5 Proc. G.

Wien, 20. Sept. Staatsanl. 82 1/2; Nationalanl. 84 1/2; do. 4 1/2 pc. —; 1839er Loose —; 1854er Loose 108; Bankact. 1071; Französisch-Destr. Ei- senbahnact. —; Nordb. 2720; Elisabeth-Westbahn 214; Donaudampschiffahrt 564; Augs- burg 105 1/2 Br.; Hamburg 77 1/2 Br.; London 10. 11 1/2 Br.; Paris 121 1/2 Br.; Gold 108 1/2.

London, 20. Sept. Börse flau. Der Cours der 3pc. Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr wurde 70. 45 gemeldet. Consols 94 1/2; Spanier 24 1/2; Regianer 22 1/2; Far- dmer 91; Russen 5pc. 107 1/2; 4 1/2 pc. 96 1/2.

Leipziger Börse am 22. Sept. 1856.

Table with columns: Staatspapiere u. Actien im 14-Thaler-Fusse excl. Zinsen, Angebots, Gesucht, Staatspapiere u. Actien im 14-Thaler-Fusse excl. Zinsen, Angebots, Gesucht. Lists various financial instruments and their market status.

Table with columns: Wechsel u. Sorten im 14-Thaler-Fusse, Angebots, Gesucht, Wechsel u. Sorten im 14-Thaler-Fusse, Angebots, Gesucht. Lists exchange rates for various locations like Amsterdam, Berlin, London, etc.

Getreidebörsen. Berlin, 20. Sept. Weizen loco 70-100 Thlr., do. 98 1/2 Thlr. gelb. schlef. 96 1/2 Thlr. bez. Roggen loco 86-87 1/2 Thlr. per 82 1/2 bez., do. 84-85 1/2 Thlr. per 82 1/2 bez., Sept. 56 1/2-57 Thlr. bez. u. Br., 56 1/2 Thlr. Sept. 56-1/2-1/2 Thlr. bez. u. Br., 56 1/2 Br.; Oct./Nov. 53 1/2-54 Thlr. bez. u. Br., 53 1/2 Thlr. bez. u. Br., 51 1/2 Thlr. bez., 52 Br., 51 1/2 Thlr. bez.; Frühjahr 50 1/2-1/2 Thlr. bez., 51 Br., 50 1/2 Thlr. bez. u. Br., 47-51 Thlr. bez.; Sept. 17 1/2 Thlr. bez.; Sept./Oct. 17 1/2 Thlr. bez., 17 1/2 Thlr. bez.; Oct./Nov. 17 1/2 Thlr. bez., 17 Thlr. bez.; Nov./Dec. 16 1/2 Thlr. bez., 16 Thlr. bez. Spiritus loco ohne Faß 34 1/2-1/2 Thlr. bez.; Sept. 34 1/2-35 Thlr. bez. u. Br., 34 1/2 Thlr. bez.; Sept./Oct. 31 1/2-31 1/2 Thlr. bez., 31 1/2 Thlr. bez.; Oct./Nov. 30 1/2-29 1/2 Thlr. bez. u. Br., 30 Br.; Nov./Dec. 28 1/2-28 Thlr. bez. u. Br., 28 1/2 Thlr.; April/Mai 26 1/2-1/2 Thlr. bez. u. Br., 27 Br.

Beuileton.

* Leipzig, 22. Sept. Es freut uns aufrichtig, einmal über eine Ausstellung von Producten sprechen zu können, deren Verfasser und Herausgeber zu erhaben dasteht, als daß er, falls man ein dieser Producte tadelte, sich dazu herbeilassen sollte, gegen dieses Urtheil in Antikritiken Protest einzulegen oder in Local- und andere Blätter anonyme Ausfälle einzuwerfen zu lassen. Was jedoch dieser Gesellschaft, ist stets theils vollkommen schön, theils vollkommen zweckmäßig, und so werden auch seine Producte nicht befürchten dürfen, von uns bekräftigt zu werden. Man wird merken, daß wir hierbei die schon erwähnte Blumenausstellung des Leipziger Gärtnervereins ein in Sinne haben. Gewiß ist es gerade in der gegenwärtigen Jahreszeit von doppeltem Interesse, unter Palmen und andern tropischen Gewächsen und sprudelnden Springbrunnen einherzuwandeln, weshalb wir Jedermann recht dringend dazu auffordern, sich für einen Eintrittspreis, der gar nicht billiger sein kann, dieses seltene Vergnügen zu verschaffen. Vergnügen und Belehrung verbinden sich bei einem Besuch dieses exotischen Parks in reichlichem Maße. Mit Ueberraschung wird der Beschauer plötzlich am Ende des improvisirten Gebäudes vor einer Gruppe Gewächse stehen, die ihn mitten in einen tropischen Urwald zaubert. Mächtige Palmen, Strelizien, Drachenhäuser, Gummibäume, Pfirsich, Baumfarn, Seetrauben verfehen und mitten unter die Tropen, und hier ist es, wo die abenteuerlich barocke Form der elefantenartigen Schildkrötenpflanze (Testudinaria elopantipes) den Blick des Beschauers besonders fesseln wird. In der Nähe zieht uns dann zumeist eine Auswahl Orchideen an, deren Blüten bald in Traubenform, bald in Gestalt von Vogelschnäbeln und in mannichfaltigster Färbung herabhängend. Vorzüglichste Exemplare bietet das Geschlecht der Araucarien, worunter die Araucaria Cunninghami aus Neuhollland und die Araucaria excelsa von der Norfolkinsel; das Geschlecht der Palmen, unter denen die sehr seltene Livistonia olivaeformis aus Südamerika, das der Bananen aus Neuhollland, der Granatbäume, der Rosen, der Eierspflanzen etc. Besonders aufmerksam machen wir noch auf die Chaemadorea elatior aus Mexico, auf die Punica nana von den Antillen, auf die Yucca Draecoides aus Carolina, auf die Vriesia speciosa aus Brasilien, auf die Coccothraustes pubescens, auf die Strelizia imperialis vom Cap der guten Hoffnung, auf die Draecena centifolia, auf die Cobaea scandens, auf die Griffonia hyacinthiana, auf das Hedychium Gardnerianum, auf den prächtigen Cissus discolor aus Südamerika mit den vertical hängenden grün-röthlich schattirten Blättern, auf die wunderlichen Gebilde der Fliegenfängerpflanze (Dionea Muscipula), des Platyocorium grande und der Sarracenia purpurea etc. Ueberaus herrlich ist auch der Flor der Fuchsen, Camellien und der Lilienarten, und von großem Interesse die reichhaltige Sammlung der Cacteen. Seltene Blumenzwiebeln, Früchte etc. sind zur Auswahl da, ferner nicht weniger als 100 Kartoffelsorten aus dem Kartoffelortiment von Friedrich Graubach in Rischwitz, und ein sehr schön arrangirtes Aquarium. Auf die ausgestellten Proben aus Louis Wagner's Sibirolith- und Spielwaarenhandlung haben wir schon in einer frühern vorläufigen Bemerkung aufmerksam gemacht; wir fügen dem schließlich nur noch hinzu, daß auch C. G. Schilbach hier selbst eine Collection von Fontäneeinrichtungen und Auffahfiguren ausgestellt hat.

* Hr. Baily, Präsident der astronomischen Gesellschaft zu London, hat sich sechs Jahre lang mit der mühseligen Aufgabe befaßt, das Gewicht unferes Erdballs zu ermitteln. Ein geräumiges Zimmer seines Hauses am Tavistock-Square war einzig und allein den Untersuchungen über das Erdgewicht gewidmet. Das Hauptinstrument, die Erdwaage selbst, sah klein und unscheinbar aus; Niemand hätte ahnen mögen, daß mit Dem, was ein niedliches Spielzeug zu sein schien, ein so schwieriges Problem der Wissenschaft gelöst werden könnte. Eine lange, schwache, hölzerne Ruthe war genau in der Mitte an einem Coconseidenfädchen aufgehängt und an beiden Enden mit leichten Kugeln versehen, sodas sie bei vollkommenster Ruhe und Fernhalten jeder Störung eine vollkommen wagerechte Stellung einnehmen mußte. Um jede denkbare Störung abzuhalten, hing die Ruthe in einem luftdicht verschlossenen Glasbehälter, wobei jedoch die Vorklebung getroffen war, daß sich große massive, mathematisch genau runde Kugeln in die Nähe der Kugeln an den Enden der Ruthe bringen ließen. Letztere wurde von den größern Körpern angezogen, und zwar in einem Verhältnis, das dem Untersucher genau bekannt war. Die Folge davon war, daß die Ruthe zu zittern begann. Die Zeit, welche diese Vibrationen brauchten, wurde der eigentliche Maßstab der Erdattraction im Vergleich zu der Anziehungskraft der Kugeln. Hr. Baily arbeitete mit dem musterhaftesten Fleiß und der außerordentlichsten Vorsicht. Jahraus jahrein sah er vor seinem luftdicht verschlossenen Behälter, experimentirte mit Fädchen und Kugeln, mit Mikroskopen, Barometern, Thermometern, Hygrometern, rechnete, schrieb und überlegte, bis er endlich an das Ziel seiner Wünsche gelangt war. Selbst wissenschaftlichen Freunden geflattete er nur selten Zutritt in sein Allerheiligstes. Ein Rud, ein Griff hätte ihm die Arbeit von Monaten und Jahren vernichten können. Jeder Luftzug, sogar das Sonnenlicht wurde ferngehalten. „Wenn er sich der Erdwaage selbst

näherte“, heißt es in einem Bericht, „schlich er langsam und leise wie ein Gespenst über den lautlosen Teppich. Sein Schritt, sein Athem, sein Pulschlagen, seine Lebenswärme mußten zurückbleiben, um nicht zu ädern. Auch näherte er sich nie ohne einen Ausdruck von Felerlichkeit und Ehrfurcht.“ Die bloßen Vorarbeiten nahmen 18 Monate in Anspruch. 1300 vorläufige Experimente waren erforderlich, ehe die eigentlichen Versuche der Erdwägung beginnen konnten. Diese wurden länger als ein Jahr Tag für Tag fortgesetzt. Endlich waren die Messungen und Rechnungen vollendet. Die Apparate konnten beiseite geschoben und der Welt das Resultat einer der kolossalsten Arbeiten, denen sich die Wissenschaft je unterzogen, verkündigt werden. Was wiegt nun die Erde? In Baily's großem Hauptbuche steht die Antwort auf diese Frage in einer einzigen Zeile und lautet: „D = 5,9747 mit einem Fehler, nicht über 0,0008.“ Das heißt: die Dichtigkeit der Erde ist gleich 5,9747, oder: die Erde ist etwa 5 1/2 mal schwerer als sie sein würde, wenn sie ganz aus Wasser bestände. In Zahlen angegeben beträgt das Gewicht unferes Erdballs: 6,062,165,592,211,410,488,889 Tonnen englisches Handlungsgewicht; in Worten ausgedrückt: sechsstaufendundzweihundsechzig Trillionen, einhundertfünfundsechzigtausendfünfhundertzweiundneunzig Billionen, zweihundertsechstaufendvierhundertundzehn Millionen, vierhundertachtundachtzigtausendachtundachtundachtzig Tonnen.

R München, 18. Sept. Der schon berühmte Proceß der Hofchauspielerin Fr. Denker gegen die Hoftheaterintendant droht nachgerade in Scandal auszuarten. Troß der Entscheidung des höchsten Stadtgerichts, gegen welche vertragsgemäß eine Berufung an eine höhere Instanz nicht zulässig ist, hat die Intendant die rückständigen Gegenbühne in der Summe von etwa 2000 fl. an Fr. Denker nicht ausgebezahlt, dieselben vielmehr fortgesetzt bis zum 1. des laufenden Monats, an welchem ohne besondere Veranlassung der volle monatliche Gehalt der Klägerin plötzlich übergeben wurde. Bezüglich der rückständigen Abzüge aber ist der belagten Intendant vom Stadtgericht vor etwa fünf Wochen eine sechswohentliche Zahlungsfrist bei Executionvermeidung gesteckt worden, und scheint dieselbe es wirklich auf einen solchen Gelat ankommen lassen zu wollen. Fr. Denker, welche seit Ausgang des Proceßes, also seit vier Monaten, zu einer unruhigen Ruhe verurtheilt und nicht mehr zum Auftreten gelangt war, ist gestern in der Birch-Pfeiffer'schen „Walle von Rowood“ zum ersten male wieder auf der Bühne erschienen, und bei dieser Gelegenheit von ihren Freunden mit Acclamation, der ein Theil des Publicums beistimmte, empfangen worden: eine Demonstration, die von Seiten der Unparteilichen weniger der Schauspielerei, der Künstlerin, als vielmehr der mit Unrecht Bekränkten und dem unbegreiflichen Verfahren der Hoftheaterintendant galt.

* Berlin, 16. Sept. Von allgemeinem Interesse dürfte folgender Ausspruch in dem mehrerwähnten amtlichen preussischen Bericht über die pariser Ausstellung sein: „Das Ganze der deutschen Kunstwerke konnte den aufmerksamen Beobachter nur zu der Ueberzeugung führen, daß die deutsche Künstlerschaft neben der französischen in der Gegenwart Hauptträger des wahren Kunstsinns, daß die deutsche Nation die Ahrerin der höchsten Kunstschöpfungen unserer Zeit ist. Die deutsche Kunstschöpfung bildet einen mannichfach gegliederten Organismus, in welchem die berliner, münchener und die rheinische Schule als Hauptcentren durch eigenthümliche Richtungen und Verdienste der dort arbeitenden Künstler, Wien und Dresden besonders durch ihre Museen die Augen der Nation und, man darf wol sagen, der Welt auf sich ziehen, unter sich aber wieder in der lebhaftesten Wechselwirkung stehen. Während Berlin und Köln im Monumentalen, in der Sculptur- und Architekturweltung jetzt vielleicht den mächtigsten Anstoß gaben, hat München die Geschichtsmalerei gehoben und Düsseldorf durch treffliche gemäthreiche und naturwahre, mehr für den Privatbesitz geeignete Arbeiten, da gleicher Raum zu großen Arbeiten von historischem Charakter nicht gegeben war, die deutsche Genre-, Landschafts- und Marinemalerei zu einer neuen Stufe gehoben etc.“

* Das Danziger Dampfsboot erzählt folgende Anekdote: „Als die Königin von Preußen kurz vor der Reise nach der Provinz Preußen nach Potsdam sich begeben wollte und von dem Monarchen an den Wagen begleitet wurde, sah derselbe einen auffallend großen Soldaten auf der Wache, trat heran und fragte leutlich nach dem Namen. „Kind, Majestät“, erwiderte salutirend der Posten. Der König rief seine Gemahlin scherzend zurück, damit dieselbe sich auch das märkische Kind ansehe. Darauf wendete sich der König an den zweiten Posten und that die gleiche Frage. „Klein“, antwortete der nicht minder stattliche Soldat. Der König bemerkte darauf lächelnd: „Sieh, Elisabeth, die neue Klein-Kinderbewahranstalt.“

Unzeig
A
A
Preis
Co
Für
ein tüch
sucht,
Arbeiten
eine an
Bewerbu
an Ger
welcher
Ge
tenden
Referenz
franz. E
Engagen
man in
unter X
Lü
so wie
wanden
Atellers
niffen ver
Nr. 22
[08-1
uzunanz
zshjmu
quaz p
[1890
31. Brühl 31.
31. Brühl 31.
Bro
Pla
(M
J
Gesu
Weg-
nung, erste
Brühl
Nieder
[3363]
Hoft
Montag
Cosi fan
Berkeley-
ter. - Fr
Der König
Galotti.
St
Dien
Frau v.
Die Ba
mit Lang
Scribe un
Meyerbeer
v. Mar

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Duerstraße Nr. 8) und Dresden (bei L. Höcker, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2.)

Amerikanische Gummi-Schuhe

im Zollverein fabricirt von **Albert & Louis Cohen in Harburg.**

Haupt-Dépôt engros für Sachsen bei **Göhring & Böhme** in Leipzig, Zuchhalle. Preise: 20 Ngr., 1 Thlr. und 1 1/2 Thlr., mit ansehnlichem Rabatt. [3365-67]

Correspondent-Gesuch.

Für ein angesehenes auswärtiges Handlungshaus wird ein tüchtiger und umsichtiger deutscher Correspondent gesucht, der 27 bis 30 Jahre alt und an selbstständiges Arbeiten gewöhnt ist. Bei entsprechenden Fähigkeiten wird eine angenehme Stellung und gutes Salair zugesichert. Bewerber darum wollen ihre Briefe unter Lit. **Nr. 3** an Herrn **Leopold Voss** in Leipzig einsenden, welcher die Güte haben wird solche weiter zu befördern. [3190-92]

Gesuch. Ein junger Mann, der in einem bedeutenden Leipziger Hause beschäftigt war, in Besitz der besten Referenzen, einer schönen Handschrift, und der engl. und franz. Sprache und Correspondenz mächtig ist, sucht ein Engagement als Verkäufer oder Comptoirist. Adressen lege man in die Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung unter **X. Y. Z. # 19**. [3292-93]

Tüchtige Juwelenfasser,

so wie einige in mundirten Goldarbeiten bewanderte Arbeiter werden für ein der bedeutendsten Ateliers in Dresden gesucht. Nur mit vorzüglichen Zeugnissen versehene Gehilfen wollen sich unter Chiffre **H. H. Nr. 22**, poste restante Dresden melden. [3294-95]

31. Brühl 31. **Alex. Hranitzky** Pelz- und Hauchwarenlager Das reich assortirte

Brodhaus' Reise-Atlas: Plan von Leipzig.

(Mit 40 Abbildungen und Notizen.) Preis 5 Sgr. In allen Buchhandlungen zu haben. [3338]

Gesucht wird mit Ostern 1857 ein geräumiges **Wes-Local** aus mehreren Piecen bestehend nebst Wohnung, erste Etage, Parterre oder auch Gewölbe. Gegend **Brühl oder Nähe**. Offerten nimmt entgegen die **Niederlage der Erdmannsdorfer Leinen-Fabrik**, [3363] Nicolaisstraße Nr. 30, Kubasch' Haus.

Hoftheater zu Dresden.

Montag, 22. Sept.: Hamlet. — Dienstag, 23. Sept.: Così fan tutte. — Mittwoch, 24. Sept.: Die Lady von Berkeley-Hall. — Donnerstag, 25. Sept.: Die Karlschüler. — Freitag, 26. Sept. (Stadt): Don Juan. (Bad): Der Königsleutnant. — Sonnabend, 27. Sept.: Emilie Galotti. — Sonntag, 28. Sept.: Der Nordstern.

Stadt-Theater.

Dienstag, 23. Sept. Gastvorstellung der **Frau v. Marra. Die Augenotten**, oder: **Die Bartholomäus-Nacht**. Große Oper mit Tanz in 5 Acten, nach dem Französischen des Scribe und J. F. Castelli. Musik von Giacomo Meyerbeer. **Margarethe von Balois**, Frau **v. Marra**. (Wespreise.)

Wagenzeichnungen

in reichster und modernster Auswahl findet man in dem **Album für Sattler, Wagenbauer etc.**, wovon bis jetzt 6 Jahrgänge erschienen sind, die zusammen 15 Thlr. kosten, — aber auch **einzelne** (à Jahrg. 3 Thlr.) durch **alle Buch- und Kunsthandlungen** bezogen werden können. [3286]

Für Antiquare und Bibliotheken.

Bei dem Buchhändler **A. Bädcker** in Rotterdam ist billig zu haben: **1 Exemplar von Ersch und Grubers Encyclopädie**, 1. Section, Band 52 bis 59 und 3. Section, Band 8 bis 25 (Ladenpreis 100 Thlr.) Kauflustige werden gebeten, in frankirten Briefen ihre Gebote einzusenden. [3157]

Bei **E. Stoll** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Mein Sachsenland,

Lied für eine Singstimme, unter Benutzung der Melodie: „Mein Oesterreich“, mit Pianoforte und Guitarre eingerichtet von **F. W. Kretschmar**. Preis 5 Ngr. Ein tiefempfundenes Liedchen, das sich sehr gut zum Vortrag in gesellschaftlichen Kreisen eignet. [3087-80]

Leipziger Alex-Anzeige. Emil Fritzsche

aus **Glauchau und Leipzig** empfiehlt zur bevorstehenden Reise sein aufs Neueste assortirtes Lager, hauptsächlich in folgenden Artikeln: **Galbwoollene Kleiderstoffe** (Cachemir, Poll de chèvre, Napolitains etc.); **1/2 bis 1 1/2 gedruckte Moussellin de lain-Tücher**, **Damen-Gravatten**, **Fichus**, **Echarpes** und **Chatelaines**; ferner **wollene gedruckte** und **gewebte Herrenhalbtücher**, **1/4 bis 1/2 türkische Herrentücher**, **Cachenez** und **Shlipse** in neuester und großer Auswahl. Sein Local in Leipzig befindet sich **Reichstrasse Nr. 6.** (Kuntmann's Hof.) [3204-8]

Oelgemälde-Verkauf.

100 Stück moderne Oelgemälde von **Gudin**, **Madon Crabeels**, **Stradet Harris** und anderen beliebtesten Meistern, **sind äußerst billig** zu verkaufen. **H. E. Schrader**, Posthalteret, 1 Treppc. [3368]

Anerbieten für Welterner und Vormünder.

Eine gebildete Familie in Leipzig wünscht ein kleines Mädchen von 7 bis 10 Jahren bei sich aufzunehmen, um es gleichzeitig mit ihrem einzigen Töchterchen von gleichem Alter zu erziehen und unterrichten zu lassen. Die liebevollste, gewissenhafteste Pflege würde dem Kinde zuteil und ihm Vortheile geboten werden, welche weiterer Besprechung vorbehalten bleiben müssen. Frankirte Anträge erbittet man sich unter der Chiffre **H. S. Nr. 4** poste restante Leipzig. [3364]

Pianoforte-Fabrik

von **J. Blüthner** in Leipzig, Weststraße 1682, empfiehlt ihre Instrumente in Flügel- und Tafelform, mit deutscher und englischer Mechanik, sowie auch solche mit **Doppelrepetitionmechanik**, worauf die Königl. Sächs. Regierung unterm 8. Juli 1856 ein Patent erteilt. Der Unterzeichnete erlaubt sich das musikalische Publicum auf die Vorzüge dieser von ihm erfundenen Mechanik noch insbesondere aufmerksam zu machen. Die Construction ist sehr einfach und dadurch sehr dauerhaft, zugleich aber gewährt dieselbe Vortheile, welche bisher wohl schwerlich erreicht worden sind, indem sie die größtmögliche Präcision besitzet und der zartesten und kräftigsten Ansprache fähig ist. Es können auf diese Weise die mannichfaltigsten Tonabstufungen hervorgebracht werden und auch bei schnellster Wiederholung desselben Tons ist nicht zu befürchten, dass derselbe versagt.

Zm Allgemeinen zeichnen sich meine Pianofortes durch außerordentlichen gefangreichen Ton, Kraft und Fülle, Dauerhaftigkeit der Stimmung und geschmackvolles Aussehen aus; das wurde von allen Kennern, welche dieselben bisher geprüft haben, anerkannt. **Julius Blüthner.**

Leipziger Tageskalender.

Abfahrt und Ankunft der Dampfwagen in Leipzig.

- I. Nach Berlin u. u. von dort hierher. A. über Götzen: Abf. 1) Strg. 5 U. Personen (später Schnellzug); 2) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 3) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 4) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 5) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 6) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 7) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 8) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 9) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 10) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 11) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 12) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 13) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 14) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 15) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 16) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 17) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 18) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 19) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 20) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 21) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 22) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 23) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 24) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 25) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 26) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 27) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 28) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 29) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 30) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 31) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 32) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 33) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 34) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 35) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 36) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 37) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 38) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 39) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 40) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 41) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 42) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 43) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 44) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 45) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 46) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 47) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 48) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 49) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 50) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 51) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 52) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 53) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 54) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 55) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 56) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 57) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 58) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 59) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 60) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 61) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 62) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 63) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 64) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 65) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 66) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 67) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 68) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 69) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 70) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 71) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 72) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 73) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 74) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 75) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 76) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 77) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 78) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 79) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 80) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 81) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 82) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 83) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 84) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 85) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 86) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 87) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 88) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 89) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 90) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 91) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 92) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 93) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 94) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 95) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 96) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 97) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 98) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 99) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg); 100) Strg. 10 U. (m. Nachfolger in Bitterberg);

Bibliotheken: Universitäts-Bibliothek, 2-4 Uhr. **Städtisches Kunstmuseum** (1. Bürgerstraße 10-11 U.) **Telegraphen-Bureau**, Postgebäude 3 Tr., geöffnet Tag und Nacht. Während der Nacht Eingang Dresdenstr. **Lit. Museum** (Zeitungshalle Reading-Rooms, Cabine: do lecture), Centralhalle, im Salon des Badehauses. **Del Vecchio's Kunstausstellung** (Kaufhalle), 3-6 U. **Dampf- und alle andere Bäder** von früh bis Abends in **Kreisch's** (früher Krüger's) Badeanstalt, Rosenthalgasse 1. **Concert** im Schützenbau, Abends 7 Uhr. **Blumen-Ausstellung** am Roßplatz, links vor dem Petersthore, von den Mitgliedern des Leipziger Gärtnervereins, verbunden mit einer **Fountainen-Anlage**, eröffnet von früh 8 Uhr bis Abends 1/2 10 Uhr.

Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grundcapital 5 1/2 Millionen Gulden,
verschert Mobilen, Waarenlager und Vorräthe aller Art gegen **Feuerschaden** zu festen, mäßigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit, sowohl in Häusern und Niederlagen als auch
Waaren während des Transportes auf Landstrassen und Eisenbahnen gegen alle Elementarschäden und Unglücksfälle.
Anträge zu Versicherungen für **längere Zeit**, ebenso wie nur für die **Dauer der Messen** werden angenommen und ausgeführt durch
Ph. Asmus, General-Agent für Sachsen,
Ritterstraße Nr. 9.
[3330-32]

COLONIA.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Zum Abschluss von Versicherungen auch für die Dauer der Messen gegen feste billige Prämien empfiehlt sich
Die General-Agentur der Colonia
Julius Meissner.
Universitätsstraße Nr. 4.
[3323-29]

Meyerstein Aronheim & Co. aus Berlin,
zur Messe, **Brühl 23, 1 Treppe hoch,**
empfehlen ihr Lager von **Roßhaarstoffen** eigener Fabrik, als:
Crinolines u. f. w. sowie **echt amerikanisches Ledertuch.**
[3314-21]

F. A. Henniger & Schwabe
aus **Neustadt an der Orla**
Hôtel de Pologne, 2 Treppen, Zimmer Nr. 8.
Lager feiner **Castorines, Doppel-Calmucs** und **Angoras**, ingleichen wollfarbiger feiner **Düffels, Siberiennes, Beinkleider-** und verschiedener gewirnter **Winterstoffe** - 1/4 breite **Billardtuche.**
[3311-13]

Friedr. Heinr. Meissner jun., Thomasp. 5 in Leipzig,
empfehlen sein reichhaltiges Lager **Lütticher**
Gewehre, Gewehr-Läufe u. Bestandtheile.
[3209-11]



Quintessence d'Eau de Cologne ambrée
von **Friedrich Jung & Comp., Parfumeurs in Leipzig.**
Dieses Parfüm, welches sich nicht allein in allen Ländern und Hauptstädten Europas, sondern auch in America, Asien und Australien bereits einen Ruf erworben, der es zum unentbehrlichen Toilette-Artikel gemacht, hat das bekannte Eau de Cologne vielfach verdrängt und sich zum Modeparfüm erhoben. Es ist, vermöge seines billigen Preises (Fl. 15 Ngr.) das wohlfeilste Parfüm für Hände, Kleider und Zimmer, und im Waschwasser dasjenige Mittel, welches den Teint erfrischt und verjüngt. Zu haben bei allen renommirten Parfümeurs und Coiffeurs. Wiederverkäufer mit Rabatt.
[285-95]

En gros — eigne Fabrik — en detail.
Rosshaarröcke mit Volans, beste Qualität
6 1/4 lang 4 Ellen weit, mit Schirting-Einsatz, f. grau à 3 Thlr.
" " " " ohne " " " 3 1/2 " weiß 5 Thlr.
" " " 5-5 1/4 " " mit " " " 3 1/2 " " 6 "
" " " 4 " " ohne " " " 4 " " 6 "
" " " 4 " " mit " " " 3 1/2 " " 6 "
" " " 5 1/4 " " ohne " " " 4 " " 6 "
" " " 5 1/4 " " mit " " " 4 1/2 " " 7 "
" " " 5 1/4 " " ohne " " " 4 1/2 " " 7 "

Der gl. mit 7 Ellen weiten Doppel-Volans à 8-16 Thlr.,
der gl. Stoff f. grau, 17 1/2 Zoll breit die Elle 10 Ngr., 21 Zoll breit 12 Ngr., 26 Zoll breit 17 Ngr., 27 1/2 Zoll breit 19 Ngr., f. welcher 17 Zoll breit die Elle 15 Ngr., 24 Zoll breit 22 1/2 Ngr., 25 1/2 Zoll breit 24 Ngr. In nächsten Tagen empfangen ich 16 à 18 1/2 breite **Fianelle** zu Unterröcken mit einer Naht.
Piqué- und Schnurrecke.
(Schnürleiber) Corsets ohne Naht
beste Qualität mit Fischbein nicht Nothbreizung, wie sie so häufig zum Verkauf kommen à Stück 1 Thlr. 10 Ngr., Bormschürzer à 1 Thlr. 20 Ngr., Schloßcorsets à 2 Thlr., auch Kindercorsets; warme, von wollener Lappe geflochtene **Hauschuhe** à Paar 1 Thlr. bis 1 Thlr. 20 Ngr. (für Damen und Herren), ferner **Strumpfwaren** feinsten und ordinarer Qualität, als Leibjäckchen, Gamaschen, Damen- und Kinderjäckchen 2c. 2c., Winter- und feinste Pariser Glace-Handschuhe und Herrenartikel empfiehlt in großer Auswahl
Carl Netto, Leipzig, Petersstraße Nr. 23.
[3351]

Für Exporteure und Engros-Käufer
empfehlen
Corsets ohne Naht,
vorzüglich in Façon und Qualität, in reellster Waare und zu den billigsten Preisen
D. Rosenthal & Co.,
Fabrikanten aus **Göppingen.**
Lager: **Brühl 82** in der **Grünen Tanne, 1. Etage.**
[3333-27]

Grosses Lager **französischer Gummischuhe** aus den Fabriken der **Compagnie Nationale.**
Gebrüder Sala,
Peterstrasse Nr. 4, 1. Etage.
[3341-49]

Local-Veränderung.
Mein Lager in allen Sorten Handschuhen, selbsten **Filet-Häubchen** und **Tüchern**, sowie **echt amerikanischen Patent-Gummischuhen** befindet sich von dieser Messe ab
Reichsstrasse Nr. 9,
vis-à-vis Koch's Hof,
anstatt des früheren Locals Reichsstrasse Nr. 40.
Leipzig, Michaeli-Messe 1856.
Conrad Rühl, aus Hanau a. M.
[3323-25]

Associations-Anerbieten.
Ein im Waarensache **erfahrener Kaufmann** von angesehenem Hause (gewandter Verkäufer) mit einem Vermögen von 10,000 Thaler, wünscht sich in einem **Waaren-, Band- oder Seidengeschäfte**, am liebsten hier, zu betheiligen. Unter Zusage einer außerordentlichen Crediton wird gebeten, etwaige Anträge gelangen zu lassen in Leipzig an
Dr. Kistner,
Kloßergasse Nr. 11.
[3322]

Ein **Beamtet** in einer Residenzstadt Thüringens, Vater von 2 noch unermöglichten Kindern; sucht eine **Lebensgefährtin**, die häuslich, von angenehmem Meyern, und womöglich in den 30er Jahren ist. Briefe in dieser Angelegenheit werden franco erbeten unter Adresse **L. D. B. Nr. 12,** poste restante Gotha.
[3349-50]

Familien-Nachrichten.
Verlobt: **Dr. Karl Moriz Fiedler** in Chemnitz mit **Frau Amalie Neumann**. — **Dr. Bruno Seeliger** in Frankenberg mit **Frl. Karoline Schmidt** in Leipzig.
Getraut: **Dr. G. Wilhelm Luchmann** in Meerane mit **Frl. F. Amalie Koll** aus Döbeln. — **Dr. Friedrich Mann** in Dresden mit **Frl. Emma Bach**. — **Dr. med. Edwin Roebius** in Stollberg mit **Frl. Agnes Straumer**.
Geboren: **Hrn. Pastor C. G. Busch** in Jfergraben eine Tochter. — **Hrn. Gustav Jacobi** in Leipzig eine Tochter. — **Hrn. Ernst Friedrich Schulze** in Leipzig eine Tochter. — **Hrn. Friedrich Wilhelm Weiß** in Baldenburg eine Tochter.
Gestorben: **Dr. Kaufmann W. M. Carl** in Leipzig. — **Dr. Prof. Georath Dr. Johann Jörg** in Leipzig. — **Dr. Julius Kaiser** in Leipzig. **Frau Friederike Erdmuth Wonsler** in Leipzig. — **emer. Pfarrer Karl Friedrich Schmidt** in Hermsdorf bei Leipzig. — **Dr. Mechanikus Wilhelm Schöys** in Leipzig. — **Frau Agnes Staude, geb. Schiemenz,** Pirna. — **Dr. Stadtmusikdirector Friedrich Belgit** in Schmölla.
[3353]

Todes-Anzeige.
In der vergangenen Nacht entschlief zu einem besseren Leben unser hoffnungsvoller vielgeliebter Sohn, der Portwäpfermeister **Hermann Voigt**, vom 26. Infanterie-Regiment.
Diese Trauernachricht beehren sich, um Alles Bittend, Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen der trostlose Vater **Voigt, Capitain a. D.,** die Mutter, geb. **Gifert**, und die Schwester **Salle**, den 19. September 1856.
(Mit einer Beilage.)
[3325-30]

Teila
Der
17. Sept.:
Aniet hier
richterstaty
suchung un
soweit er d
finden. G
aus human
nösslichen
lich gegen
dere Stim
eidgenösslich
während v
dann war
rend Hrn.
Nourtalès
miden stelle
Hm hat n
ist. Die di
pierre, Gr
Zeit Mitgl
präsident im
Baldburg.
Graf v. B
Neuenburg
nem Wagen
D-...
auf Montag
royalistischer
am 15. Se
keine Separ
dern alle F
einer gemein
in Paris n
warme Gli
erscheint wie
sind die Pf
nebst ander
seht worden.
gestorben.
eidgenösslich
Bauer von
Wagen zum

Anzeigen w
Das Abom
Inserate
Die
hierzu in
P. S.
3225-30
Lo
W.
befindet sich von

Schweiz.

Der ausgburger Allgemeinen Zeitung schreibt man aus Bern vom 17. Sept.: „Gestern ist Bundesrath Frey-Herose mit dem Generalprocurator Amiet hier auf kurzen Urlaub eingetroffen; heute wird eine mündliche Berichterstattung an den Bundesrath über den bisherigen Verlauf der Untersuchung und den Stand des Processes (in der neuenburger Sache), soweit er die diplomatischen oder internationalen Verhältnisse betrifft, stattfinden. Correspondenzen von Freunden der Gefangenen rühmen die durchaus humane und wohlwollende Behandlung, welche Letztere von den eidgenössischen Untersuchungsbeamten erfahren. Andererseits greife auch namentlich gegen Pourtalès-Steiger u. selbst im republikanischen Lager eine mildere Stimmung platz. Er wollte sich bei der letzten Unterredung mit den eidgenössischen Commissaren in die Bedingung unbewaffneten Abzugs fügen, während v. Neuron eine solche mit der Waffenehre unverträglich fand; dann war es aber auch Pourtalès, der bei seinen Leuten ausharrte, während Herr Neuron die Ehre nicht verbot, dieselben im Stich zu lassen. Pourtalès hatte jeden Widerstand unterzagt, hatte die Gewehre in Pyramiden stellen lassen und selbst die brennenden Geschüßlunten ausgelöscht. Ihm hat man es zu danken, daß nicht mehr republikanisches Blut geflossen ist. Die diplomatische Leitung des Unternehmens war Herr. Georg v. Pettipierre, Grafen v. Wesdehlen, anvertraut worden. Derselbe war längere Zeit Mitglied des diplomatischen Corps von Preußen, dann Staatsrathspräsident in Neuenburg; er steht durch seine Gemahlin, eine Gräfin v. Waldburg-Truchsess, in näherer Beziehung zur preussischen Königsfamilie. Graf v. Wesdehlen wurde schon am Morgen des 4. Sept. durch den aus Neuenburg entflohenen Präfecten Matthey bei Colombier abgefaßt; in seinem Wagen fand man eine Waffe der bekannten Proclamationen. Der Eintritt des Großen Rathes von Neuenburg ist abermals verschoben: auf Montag den 22. Sept. Indessen haben sich die Führer der seit dem royalistischen Handstreich wieder vereinigten Republikaner und Independenten am 15. Sept. zu Rochefort versammelt und beschlossen, es sollen künftig keine Separatversammlungen dieser beiden Fractionen mehr stattfinden, sondern alle Fragen, die vor dem Großen Rath zur Entscheidung kommen, in einer gemeinsamen republikanischen Vorversammlung besprochen werden. Die in Paris niedergelassenen Neuenburger und übrigen Schweizer haben eine warme Glückwunschadresse an den Staatsrath gerichtet. Der Neuschätelois erscheint wieder ohne alle beschränkenden Bedingungen. Nach diesem Blatt sind die Pfarrer Lardy von Thaur-du-Milieu und Chatelein von Bréanie nebst andern zu Locle in Haft gewesen Individuen wieder in Freiheit gesetzt worden. Capitän Fabry ist an den am 4. Sept. erhaltenen Wunden gestorben. Die royalistischen Bewohner der occupirten Dörfer nehmen die eidgenössischen Truppen recht freundlich auf; es kommt selbst vor, daß Bauern von La Sagne und andern entsetzten Quartieren ihre Gäste im Wagen zum Appell und wieder zurückführen. „Wir wollen von Herzen

gute Schweizer werden“, sagen diese Landleute, „wenn man uns nur unseiner Pflichten gegen den Fürsten entbindet.“

Dasselbe Blatt enthält dann noch folgende Mittheilungen: „Die Untersuchung gegen die Gefangenen wird durch plötzlich eingetretene Krankheit des eidgenössischen Untersuchungsrichters, Herrn Duplan-Beillon, einige Verzögerung erleiden, was umsomehr zu bedauern ist, als dieselbe sich wider Erwarten weiter ausdehnt, als man anfänglich vermuthen konnte. So ist dieser Tage auch ein Pfarrgeistlicher aus einer benachbarten Drtschaft des Cantons Bern verhaftet und in Untersuchung gezogen worden. Einstweilen liegt nun dieser ausgedehnte Proceß auf den alleinigen Schultern des Generalanwalts Amiet, welcher damit sozusagen Tag und Nacht beschäftigt ist. — Die neuenburger Republikaner wollen ihren Sieg über die Royalisten zur gänzlichen Vernichtung der Bourgeoisie in Neuenburg als Corporation benutzen. Die Stadt zählt etwa 1700 Bürger und 8000 Einwohner. Erstere bilden die Bourgeoisie, welche zu den gemäßigten Royalisten gehört und ein Vermögen von 12—15 Mill. Fr. besitzt; aus ihr werden die Verwaltungsbehörden der Stadt zusammengesetzt. Der Plan der Republikaner ist nun, einen Beschluß des Großen Rathes durchzusetzen, nach welchem die Bourgeoisie als Corporation für aufgehoben erklärt wird; angebahnt ist eine solche Maßregel durch die bereits provisorisch erfolgte Absetzung des bisherigen Municipalrathes. Selbst von liberalen Blättern ist vor dieser beabsichtigten Verletzung so mancher Rechte gewarnt worden; aber vermuthlich wird die siegende Partei, trotz der Protestation der 30 Royalisten, welche im Großen Rath ein Drittel der Versammlung ausmachen, vorwärtsgehen und durch eine solche Maßregel der friedlichen Lösung der neuenburger Frage ein großes Hinderniß mehr in den Weg legen. Im Jahre 1831 wurden in der Stadt Neuenburg 13 Grafen, 17 Barone, 4 Kammerherren, 15 Ritter und 28—30 adelige Familien gezählt. Diese mächtige Aristokratie verdankt ihr Dasein dem preussischen Regentenhaus; ihr Einfluß, theilweise auch ihr Reichthum, würde durch den in Aussicht gestellten Beschluß des Großen Rathes völlig gebrochen, was schwerlich ohne eingreifende Folgen geschehen kann. Dem waadländischen Gendarmen Auberlon, welcher die Verhaftung der Herren Pourtalès-Sandoz und v. Neuron bewirkte, wurde vom Bundesrath eine Belobung und eine Gratification von 100 Fr. zuerkannt.“

— Verschiedene Blätter berichten aus Bern vom 18. Sept.: „Auf Requisition des eidgenössischen Untersuchungsrichters in Neuenburg ist in hiesiger Stadt der Buchhändler Mathey verhaftet worden, weil er sich bei der Erhebung betheiligt und am Tage des Aufstandes in Neuenburg gewesen sein soll. Die Untersuchung wird noch einige Wochen dauern.“

Handel und Industrie.

Bei Ervendorf, einem oberpfälzischen Marktflecken an der Pichtelnaab, sind durch einen bairischen Bergbeamten an mehreren Stellen Steinkohlen bloßgelegt worden.

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße, Nr. 8) und Dresden (bei C. Hödner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2.)

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Das Abonnement für die Messe beträgt: 20 Ngr., wofür die Zeitung den Abonnenten ohne weitere Entschädigung zugebracht wird.

Insertate und Ankündigungen aller Art werden bis Mittag für das um 3 Uhr auszugebende Stück angenommen.

Die Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung. Querstraße Nr. 8.

Die 5te Classe der 50. K. S. Landeslotterie wird vom 29. Sept. bis 11. Oct. d. J. gezogen; mit Loosen hierzu in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln empfiehlt sich die Lotteriecollection von

A. Langhammer, Reichenbach im sächsischen Voigtlande.

P. S. Meinen auswärtigen Kunden zur Nachricht, daß ich zur Messe in Leipzig Hainstraße Nr. 21 wohne. Der Obige.

Local-Veränderung.

Das Cattun-Lager von

W. M. Schuster & Sohn aus Frankfurt a. M.

befindet sich von bevorstehender Michaels-Messe an im Hause der Herren

C. G. Ottens, Brühl 1. Etage.

[3304-6]

Mess-Anzeige.

LEIPZIG Röttgerstr. No. 5.

ROBERT JAHN Seiden-Handlung Ripen, Sänder, Summstoffe socht englisches Hanfswirn-, Lasting- und Hanfgarn-Lager.

Seide für Nähmaschinen empfiehlt zugleich der Obige. [3282-84]



In Gemäßheit eines Beschlusses des Verwaltungsraths der unterzeichneten Credit-Anstalt werden die Actionäre derselben unter den in §. 9 der Statuten festgesetzten Präjudicien hiermit aufgefordert, die zweite Einzahlung auf die Actien mit 10 Procent, unter Abrechnung von 15 Ngr. Zinsen mit 19 Thlr. 17 Ngr. für jede Actie in der Zeit vom 30. Sept. bis 15. Oct. d. J. unter Einzahlung der jetzt laufenden Interimsactien zu leisten.

Herren **J. Bleichröder & Comp.** } in Berlin,
" **H. C. Plaut** }
" **Rauff & Knorr** }

Herren **C. G. Ottens** in Leipzig,
" **H. C. Plaut** in Leipzig,
" **Dingel & Bandelow** in Magdeburg,
" **Herrn Heymann Oppenheim** in Breslau,

geschehen. Gleichzeitig wird den Actionären, sobald sie es beantragen, auf je fünf Actien der Credit-Anstalt eine Actie der Moldauischen Landesbank, gegen Einzahlung von 10 Procent auf letztere (zuzüglich 4 Procent Zinsen vom 30. Juni bis 15. October mit 20 Thlr. 7 Ngr. pro Actie) innerhalb obgesetzter Frist gewährt werden, wobei wir bemerken, daß mit Ablauf dieser Frist und Aushändigung der Interimsactien über geschehene zweite Einzahlung der Anspruch der Actionäre der Credit-Anstalt auf Gewährung von Actien der Moldauischen Landesbank erlischt.

Dessau, den 6. Sept. 1856.

Die Credit-Anstalt für Industrie und Handel.

[3101-3]

Für den Verwaltungsrath **Nulandt.**

Für die Direction **von Gossler.**

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Die durch Bekanntmachung vom 14. Juli d. J. ausgeschriebene, am 11. August schließende dritte Einzahlung von 10 Procent auf die Interimsactien der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt ist auf folgende Actien, nämlich

- Nr. 6393/400. 6420. 6436/52. 7368/73. 9451/70. 9631/60. 9851/80. 10901/4. 11401/20. 11941. 21204/13. 21299/300.
- 21352/53. 21658. 23667/73. 23746/53. 25060/25100. 25101/59. 26346/47. 27376/83. 30664. 33069/70. 33193/94.
- 34727/36. 34747/76. 35579/88. 35901/10. 38102. 38152/91. 38884/89. 38900. 38951/55. 49977/79. 49982/83.
- 50582/87. 51111/18. 54512/17. 54587/96. 58634/40. 59877. 62091/100. 62101/10. 66096/100. 66101/10. 66164/73.
- 67466/81. 67811. 68521. 68855/59. 70194/200. 72063/82. 72284. 73981/90. 75895/98. 76300. 76901/2. 78111/20.
- 79438. 81031/35. 81481/500. 82047/51. 82053/57. 83194/95. 83262/96. 88227/39. 88897/88900.

nicht geleistet worden. Die Inhaber derselben werden deshalb in Gemäßheit des §. 10 der Statuten hiermit nochmals aufgefordert, diese Zehn Procent (Zehn Thaler pr. Actie) nebst einer Conventionalstrafe von Einem Thaler pr. Stück bis

spätestens am 30. September dieses Jahres

an unserer Kasse oder bei den früher angegebenen Häusern einzuzahlen, widrigenfalls die betreffenden Interimsactien in Gemäßheit des obengenannten §. 10 der Statuten für ungültig werden erklärt werden.

Leipzig, am 2. September 1856.

Der Verwaltungsrath der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

[3362]

A. Dufour-Feronce, Vorsitzender.

Gustav Harkort, vollziehender Director.

Coburg-Gothaische Credit-Gesellschaft in Coburg.

Wir zeigen hiermit an, daß wir die Vertretung unseres Instituts in Leipzig vorläufig den Herren **Knauth Nachod & Kühne** daselbst übertragen haben. Ueber die Errichtung einer Agentur in Leipzig behalten wir uns fernere Mittheilungen vor.

Coburg, den 15. Sept. 1856.

Der Verwaltungsrath.
H. O. Hoffmann, Präs.

[3197-201]

Öffentliche Vorladung.

Bei dem unterzeichneten Gericht ist die Todeserklärung des verstorbenen früheren Oeconomen **Gustav Adolph Fischer**, Sohn des bereits verstorbenen Kaufmanns David Arnold Fischer und dessen ebenfalls verstorbenen Ehefrau Caroline Charlotte geb. Scharow, welcher am 3. December 1797 zu Berlin geboren ist, nachgesucht worden. Derselbe hat im Jahre 1821 Berlin verlassen und ist nach Surinam gegangen, von wo er seine letzten Nachrichten aus der Baumwollen-Plantage de Dagerand in einem Briefe vom 21. Februar 1840 gegeben hat, seitdem aber von sich nichts wieder hat hören lassen. Sein Vermögen beträgt ungefähr 160 Thlr.

Der Antrag ist für zulässig erachtet und wird daher der vorgenannte Gustav Adolph Fischer, oder insofern er bereits verstorben ist, dessen etwaige Erben und Erbennehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten schriftlich oder

am 28. März 1857, Vormittags 11 Uhr,

vor dem königlichen Stadtgerichts-Rath Herrn Hermann im königlichen Stadtgericht, Judenstraße 59, Zimmer Nr. 21, zu melden und die weiteren Anweisungen zu erwarten. Wenn der Verschollene sich nicht meldet, wird er durch Erkenntniß für todt erklärt und sein Vermögen denjenigen, welche sich als seine Erben ausweisen, in deren Ermangelung aber der dazu berechtigten öffentlichen Behörde zugesprochen und verabsolgt. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen: die Herren Justizrath Kurbach, Rechtsanwalte Goldschmidt und Meyn.

Berlin, den 3. Juni 1856.

Königliches Stadtgericht, Abtheilung für Civilsachen.
Deputation für Credit- u. und Nachlasssachen.

[2153-55]

Sieben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Darstellung des gesammten Eisenbahn-Dienstes.

Inhalt. I. Allgemeine Bahn-Verwaltung (Bureau, Controle, Hauptcasse u.) II. Bahn-Unterhaltung (Ingenieurs, Bahnmeister, Wärter.) III. Transport-Verwaltung (Maschinenmeister, Werkstätten, Wagen, Coaks-Beamte, Einnehmer, Expedienten u.) Nach den neuesten Quellen bearbeitet von **Ch. George**. I. II. (Bahn-Verwaltung und Unterhaltung.) Broch. 15 Sgr.

Verlagshandlung von **Carl Heymann** in Berlin. [3326]

Brockhaus' Reise-Bibliothek: Briefe aus Südrussland

während eines Aufenthalts in Podolien, Wolhynien und der Ukraine.

Von **Marie Förster**.

Preis 10 Sgr.

Amüthige, poetische Schilderungen der herrlichen, wenig bekannten Gegenden Südrusslands aus der Feder der kürzlich verstorbenen höchst talentvollen Dichterin: eine interessante und unterhaltende Lectüre auf jeder Eisenbahnfahrt.

In allen Buchhandlungen zu haben. [3361]

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in Breslau sind soeben erschienen: [3251]

Ferdinand von Schill.
Scenen aus der vaterländischen Geschichte von einem Zeitgenossen. Eine Reliquie. 16. Geh. 1 Rthlr.

Die Frische des acht patriotischen Geistes, welche dies Buch, aus dem Nachlasse eines vornehmen Zeitgenossen Schill's, durchzieht, läßt es (ein Zwiegelbild für unsere Zeit!) als eine höchst interessante Neuigkeit erscheinen. Die tapferen Kämpfer für deutsche Unabhängigkeit und Freiheit, wie sie gedacht und gewirkt, erstehen hier vor uns aus ihren Gräbern!

Alphabet des Lebens.

Von **Franziska Gräfin Schwerin**. Zweite Aufl. 16. Geh. m. Goldschm. 18 Sgr. Die glänzende Aufnahme, welche dies treffliche Buchlein überall gefunden, machte diese 2. Auflage notwendig. Von derselben Verfasserin erschien bei mir:

Jungfrau Biola.

Ein Frühlingstraum am Ostseestrande. 16. Geh. mit Goldschm. 22 1/2 Sgr. Ein höchst sinniges, elegantes Geschenk für Damen.

Hamburger Handelsblatt

erscheint Dienstag und Freitag 3 1/2 Uhr Nachmittags, enthält regelmäßig die neuesten Courdonotirungen, den vollständigen Hamburger Waarenpreiscourant, Börsenberichte, Zahlungseinstellungen, neue Actienunternehmungen, Schiffe in Ladung u. c., ferner Originalartikel und Correspondenzen. Abonnementspreis pr. Quartal für Hamburg 2 1/2 Gr. oder 24 Sgr. Zu beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen.

Für Anzeigen, welche für das kaufmännische Publicum bestimmt sind, ist diese Zeitung sehr geeignet. [3288-91]

Die [3096-98]

Musikalien-Handlung

und Leih-Anstalt für Musik

von **A. H. Katzsch**, Leipzig, Preußergäßchen Nr. 5,

empfiehlt sich zur geeigneten Beachtung. Aufträge zur Versorgung von Musikalien und musikalischen Werken werden jederzeit prompt und billig ausgeführt. Prospective über die Leihanstalt werden auf Verlangen frei übersandt. [3361]

Don
5
Don
Bei
Zu
aber m
und den
begonnen
ab noch
einen we
jezt ab
Ich hoff
in Fleis
sehesten
Fenille
pro Du
geliefert
(die ich
die Gyp
[3246]
L
C
— eine
neuesten
vollständ
kallien
Der
geben
Man
abonni
B. A
Man
halb dies
nen. —
eine P
nach selb
In Ve
Ders
Wohnu
für musik
Neue B
— Euter
Musik
— Uran
ligen Kun

Conversations-Lexikon.

Zehnte Auflage.

Von der **Neuen Ausgabe** dieses Werks in 60 Viertelbänden zu 10 Ngr. (vollständig in 15 Bänden zu 1 1/2 Thlr.) erschien soeben der
50. Viertelband, Bogen 13—24 des dreizehnten Bandes.
 Runkelrübe — Samos.

Bilder-Atlas

zum

Conversations-Lexikon.

Von der **dritten Ausgabe** dieses Werks in 60 Lieferungen zu 12 Ngr. erschien soeben die
50. Lieferung.
VIII. Abtheilung: Religion und Cultus.
Tafel: 398. 405. 399. 406. 411. 421. 400. 394.
 (Diese 8 Tafeln bilden nach der wissenschaftlichen Anordnung Tafel 1—8 der achten Abtheilung.)
 Leipzig, 20. Sept. 1856. **f. A. Brockhaus.**

Sächs. Constitutionelle Zeitung.

Indem ich zum Abonnement auf das nächste Quartal meiner Zeitung einlade, habe ich zugleich die Freude, eine abermalige Verbesserung derselben anzeigen zu können. Neben den Leitartikeln, der politischen Tagesgeschichte und den ausführlichen Besprechungen sächsischer Begebenheiten und Zustände, und neben der seit vorigem Quartal begonnenen und mit Beifall aufgenommenen volkwirtschaftlichen Zeitung, wird nämlich vom 1. October ab noch eine

Gerichts-Zeitung

einen wesentlichen Theil des Blattes bilden, worin über die interessantesten Criminalfälle, welche bekanntlich von jezt ab öffentlich verhandelt werden, in gewohnter kritischer und unabhängiger Weise Bericht erstattet werden soll. Ich hoffe zugleich, daß dieser Theil des Blattes nicht wenig dazu beitragen wird, die neue Organisation recht bald in Fleisch und Blut übergehen zu lassen und gleichzeitig den hier und da noch vorhandenen Mangel genügender Gesichtskenntnis zu beseitigen. Im Uebrigen wird selbstverständlich auch das, von Dr. Julius Hammer geleitete Feuilleton in der bisherigen Weise fortbestehen. — Auch der Preis des Blattes bleibt nach wie vor 1 1/2 Thlr. pro Quartal, wofür es den Dresdner Abonnenten frei ins Haus, den auswärtigen Abonnenten aber portofrei geliefert wird. — Inserate werden, trotz der großen Auflage, nur mit 1 Ngr. pro Zeile berechnet. Bestellungen (die ich recht zeitig zu bewerkstelligen bitte) nehmen alle Postexpeditionen an, in Dresden wende man sich an die Expedition des Blattes, Wildstruffer Gasse Nr. 26.

[3246]

Advocat Siegel.

Die Leihanstalt für Musik

von

C. A. KLEMM in LEIPZIG

(Neumarkt, hohe Lilie)

[3236—37]

— eine reichhaltige und wohlgeordnete Sammlung (28,000 Nummern) auserlesener Musikalien, mit den neuesten und besten Erscheinungen der Instrumental- (Pianoforte-) und Vocal-Musik vermehrt und vervollständigt — ladet hierdurch hiesige und auswärtige Musikfreunde zum **Musikalien-Abonnement** ergebenst ein.
 Der ausführliche Abonnements-Plan, welcher hier im Auszuge folgt, wird unentgeltlich ausgegeben

A. Gewöhnliches Abonnement.

Man abonniert	auf einen Monat	mit — Thlr. 20 Ngr.	und erlangt	von 6 Thlr.	innerhalb dieser Zeit allwöchentlich einmal umzutauschen.
	„ ein Vierteljahr	„ 1 „ — „	dadurch die	„ 3 „	
	„ „ Vierteljahr	„ 1 „ 15 „	Berechtigung	„ 5 „	
	„ „ Halbjahr	„ 3 „ — „	Leih-Musikalien	„ 6 „	
	„ „ Jahr	„ 6 „ — „	bis zum	„ 7 „	
„ „ Jahr	„ 10 „ — „	Worthe	„ 13 „		

B. Aussergewöhnliches Abonnement (mit Prämie).

Man abonniert auf ein Jahr mit 12 Thlr. Vorauszahlung und erlangt dadurch die Berechtigung, innerhalb dieser Zeit Leih-Musikalien bis zum Werthe von 7 Thlr. allwöchentlich einmal umzutauschen zu können. — Dieses Abonnement gewährt am Schlusse eine **PRAEMIE in Musikalien zum Ladenpreise von 10 Thlr.** nach selbst zu treffender Wahl gratis.

In Verbindung mit der Leihanstalt für Musik steht ferner der

MUSIK-SALON.

Derselbe bietet sowohl ein **Pianoforte** und **Streichquartett-Instrumente**, als auch einen **Wohnungsanzeiger** der hiesigen ausübenden Musiker und Fachgenossen, eine **Avis-Tafel** für musikalische Angelegenheiten überhaupt, und **alle Musik-Zeitungen — Anzeigen — Neue Berliner — Niederrheinische — Rheinische — Süddeutsche — Neue Wiener — Echo — Enterpe — Fliegende Blätter für Musik — Monatsschrift (Wiener) für Theater und Musik — Musikalisch-literar. Monatsbericht — Neue Zeitschrift (Leipzig) — Signale — Urania — Zeitung für Orgel- Clavier- und Flügelpbau** — dem geehrten hiesigen und auswärtigen Kundenkreise meines Musikgeschäfts in den üblichen Geschäftstunde zur unentgeltlichen Benutzung.

In allen Buchhandlungen ist zu haben: [3215]

Geschenk für Verlobte und Neuverhehlchte

Ein wohlgeprüfter und auf Erfahrung begründeter Rathgeber für beide Geschlechter vor und nach der Verheirathung.

Von Dr. **F. W. Wedeler.**

Siebente Auflage. 8. 1854. Geb. Preis 18 Sgr.

In den wenigen Bogen dieses Werks ist alles, was von einem Rathgeber für das wichtigste Lebensverhältniß — die Ehe — in moralischer und physischer Hinsicht nur irgend gefordert werden kann, mit umfassender Umsicht zusammengestellt und in einer Geist und Herz ansprechenden, des Gegenstandes würdigen Sprache dergestalt vereint, daß es für Verlobte und Neuverhehlchte beider Geschlechter nicht füglich ein nützlicheres und passenderes Geschenk geben kann.

Verlag von **F. W. Copel** in Sondershausen.

Bei **Adolph Krabbe** in Stuttgart ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bewegtes Leben.

— Geschichten

von

Edmund Hoefler.

8. Velinpapier. Elegant broschirt. 1 Rthlr.

Von der hervorragenden Stelle, die Edmund Hoefler gleich mit seinem ersten Buch einnahm, hat er sich in kurzer Zeit zu einem unserer ersten deutschen Erzähler erhoben. Die höchste Wahrheit und Naturtreue der Schilderungen, Originalität der Auffassung, tiefe Kenntniß der Natur, des Lebens und Menschenherzens sichern ihm diesen Platz in der Literatur und in der Liebe und Anhänglichkeit seiner Leser. Die dritte Sammlung seiner kleinen meisterhaften Geschichten, welche hier dem Publicum geboten wird, steht den beiden früheren in jeder Weise würdig zur Seite und wird nicht verfehlen, den Verfasser noch bekannter und beliebter zu machen.

Der Inhalt ist folgender:

Erzählungen eines alten Siders: I. Vom wüthen Haub. II. Was man vordem erleben konnte. — Der Dunkel Stephan. — Aus der Familie. — Die hellen Fenster. — Der wilde Heide. [3273]

Einladung zum Abonnement

auf

„Deutschland“.

Aufgabe der unter diesem Namen zu Frankfurt a. M. täglich zweimal erscheinenden politischen Zeitung ist und bleibt: auf dem Gebiete der Tagesgeschichte die **Wahrheit und das Recht nach den Grundsätzen der katholischen Kirche zu vertreten.** Ueber die Gebiegenheit des Blattes herrscht nur eine Stimme und sind der Redaction von den hervorragendsten Männern in Kirche und Staat wiederholte Beweise der Anerkennung zu Theil geworden.

Preis: In den Ländern des Fürstlich Thurn und Taxis'schen Postverwaltungsbezirks per Quartal 2 Fl. 55 Kr. rhein. — in den Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins 3 Fl. 15 Kr. rhein. — in Preußen 2 Rthlr. 15 Sgr. incl. Stempelsteuer.

Bestellungen wolle man nur bei der nächstgelegenen Postanstalt machen. Um recht zahlreiches Abonnement bittet die Expedition der Zeitung Deutschland

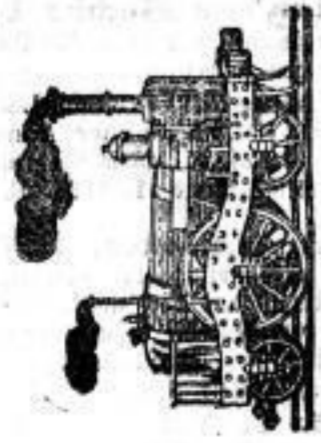
Anzeigen jeder Art finden durch unser Blatt die weiteste Verbreitung und werden mit 4 Kr. für die Zeile berechnet. [3300]

In der **Fr. Ring'schen Buchhandlung** in Trier ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [3281]

Codex Sancti Simeonis exhibens Lectionarium Ecclesiae Graecae DCCC. Circolter Annorum Vestustate Insigne. Edidit R. Maria Steininger. Editio secunda. Geb. Preis 1 Lbr. 10 Sgr. — 2 Fl. 24 Kr.

Kirsch, H., Pastor in Monzelsfeld, Fünf Kanzelvorträge auf die Hauptfeste der allerheiligsten Jungfrau mit Hinweisung auf das apostolische Schreiben Papsst Pius IX. betreffend die dogmatische Entscheidung über die unbesleckte Empfängniß der jungfräulichen Gottesgebärerin. Geb. Preis 8 Sgr. — 30 Kr.

Jürstberg, G., Stoff und Lebrung für den ersten Unterricht im Linezeichnen. Mit 57 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Geb. Preis 10 Sgr. — 36 Kr.



Sächsisch-Bayersche

Staats-Eisenbahn.



Vom 1. October d. J. an wird nachstehender Fahrplan befolgt:

1896

Abfahrt von	I a. Zwickau-Sofier Localzug. III. Wagenklasse.		I. Anschließ. Postzug. I. und II. Wagenklasse.		III. Anschließ. Personenzug. I. II. u. III. Wagenklasse.		V. Gemischter Localzug. I. II. u. III. Wagenklasse.		VII. Gemischter Localzug. I. II. u. III. Wagenklasse.		IX. Anschließ. Postzug. I. II. u. III. Wagenklasse.		Abfahrt	
	Früh.	5 u. 11.	Früh.	5 u. 11.	Früh.	7 u. 3.	Früh.	11 u. 3.	Früh.	7 u. 3.	Früh.	6 u. 2.	Abend.	6 u. 2.
Reipzig	—	—	5 u. 11.	—	7 u. 3.	—	11 u. 3.	—	2 u. 8.	2 u. 8.	—	6 u. 2.	—	5 u. 11.
Riechitzsch	—	5	5	25	8	5	12	10	3	10	7	5	—	6
Altenburg	—	5	5	30	8	45	12	50	3	50	7	45	—	6
Wögnitz	—	6	6	15	9	15	1	25	4	25	8	15	—	7
Erimmischau	—	6	6	30	9	30	1	45	4	45	8	30	—	7
Zwickau	5 u. 11.	5	5	45	9	45	—	—	4	50	8	45	—	8
Werdau	—	6	6	45	9	50	2	10	5	10	9	50	—	8
Reichenbach	—	6	6	45	9	50	2	10	5	55	9	10	—	8
Erimmischau	6	40	7	15	10	25	5	50	5	50	9	25	—	8
Reichenbach	7	10	—	—	10	50	6	20	6	20	9	50	—	8
Altenburg	8	—	7	55	11	25	7	—	7	—	10	25	—	8
Wögnitz	8	25	8	15	11	45	7	25	7	25	10	45	—	8
Riechitzsch	9	—	—	—	12	15	8	—	8	—	11	15	—	8
Sofier	9	45	9	15	1	—	8	50	8	50	12	—	—	9

Die Localzüge Ia., IV., V., VII., VIII. und Xa., ferner die Personenzüge III. und VI. und der Postzug IX. halten an den Haltepunkten, insoweit solche berührt werden, und außerdem hält der Postzug II. an den Haltepunkten Breitingen, Böhlen und Gackwitz an.

Die Züge nehmen nur Passagiere in I. und II. Wagenklasse auf und halten an den Stationen **Herlasgrün** und **Reuth** nicht an.

Die Localzüge Ia. und Xa. befördern nur Passagiere in III. Wagenklasse.

Reipzig, am 18. September 1856.

Königliche Staats-Eisenbahn-Direction das.
v. Craushaar.